JOSEF JURRY'S

SCHREIB-METHODE



für die rechte und linke Hand.

4te gänzlich umgearbeitete Auflage.

Im Verlage bei Carl Junge in Ansbach.

1854.

…stalt v. C. Brügel in Ansbach.

Vorwort.

Ermuthigt durch die günstigen Fortschritte meiner Schüler aus den verschiedensten Ständen und Altersstufen, übergebe ich mein neuestes Unterrichtsverfahren der deutschen und englischen Currentschrift in dieser vierten Ausgabe der Oeffentlichkeit. Dieses System dient sowohl für die rechte als linke Hand zum Gebrauche, und es findet nur in der Stellung des Körpers, der Haltung der Feder und des Papiers, wie aus der voranstehenden Zeichnung ersichtlich ist, ein Unterschied statt.

Wer durch diese Methode die erwünschten Eigenschaften eines tüchtigen Schreibers erlangen will, muß nebst der richtigen Auffassung, noch unermüdeten Eifer und getreues Darnachhalten verbinden. Das Uebrige kann aus dem nachfolgenden erläuternden Texte entnommen werden.

Ansbach, im September 1853.

Josef Jurry,
öffentl. Lehrer der n. a. Schnellschreib-Methode und Stenographie.

Erforderniſſe.

Ein Heft aus 4 bis 5 Bogen compactem Maſchinen=Schreibpapier; eine Unterlage aus 2 großen Bogen ordinärem Papiere; gute elaſtiſche Stahlfedern oder gutgeſchnittene Kiele; reine, leicht fließende ſchwarze Tinte; Löſchpapier ſtatt des Streuſandes; Schrott in der Größe von Hirſe zum Reinigen der Stahlfedern. Ein Tiſch mit gerader Kante, der mit dem Seſſel im Verhältniß zur Höhe des Sitzenden iſt.

Sitzen und Halten der Feder.

Den Seſſel ſtelle man in Bezug auf den Tiſch etwas ſchief zur Rechten, ſetze ſich in derſelben Richtung, ſo daß man das Geſicht zur rechten Seite gewendet hat, und nehme eine etwas vorgebeugte Lage des Oberkörpers an, ohne jedoch den Tiſch zu berühren. Erhalten die beiden Achſelhöhen eine natürliche ungezwungene horizontale Lage, ſo ſitzt man in Bezug auf die Höhe richtig. Die Beine ſollen in ihrer natürlichen Lage den Fußboden berühren. Der linke Arm kommt parallel mit der Tiſchkante ganz aufzuliegen; der rechte ſehr leicht ungefähr in der Mitte des Vorderarmes, ſo

nämlich, daß der Schwerpunkt (Balancepunkt) gerade an die Tischkante fällt. Die Hand mit dem Arme muß einen stumpfen Winkel bilden. Der Ballen soll möglichst frei sein. Von den 3 Schreibefingern sollen die 2 oben liegenden in einer sanften Lage sich neben einander befinden, und der Daumen von unten nach oben haltend soll eine etwas gebogene Stellung erhalten. Die zwei andern Finger dienen in einer etwas eingezogenen Lage als Stütze für die Hand entweder auf den beiden Flächen des ersten Gliedes oder nur auf einer, nämlich des kleinen Fingers. Die Feder soll die Richtung nach vorwärts erhalten.

Allgemeine Regeln.

1) Das Papier muß immer mit der Tischkante parallel liegen und darf nur dann mit der linken Hand aufwärts bewegt werden, wenn das Handgelenk sich der Tischkante genähert hat.

2) Das Papier soll mehr zur rechten Seite des Körpers liegen, und zwar soweit als man zum Anfang der Zeile den rechten Arm bequem und gemächlich an sich ziehen kann, so daß beim regelrechten Sitzen das rechte Auge gerade über die Spitze der Feder fällt.

3) Die Unterlage bleibt unbeweglich mit der Tischkante gleich liegen und wird durch die Auflage des linken Armes festgehalten.

4) Die Richtung der Hand mit dem Arme muß immer in demselben stumpfen Winkel sowohl bei der Bewegung von sich als an sich beibehalten werden. Nur hat man beim Anschließen des Armes nicht auf den Balancepunkt zu achten. Dadurch entsteht ein spitziger Wechsel, der immer derselbe sein wird, wenn man dem natürlichen Gefühle nicht vorgreift. Man erhält auf diese Weise eine gleiche Entfernung der Zeilen.

5) Der Kopf darf während des Schreibens sich weder zur linken noch zur rechten Seite legen, sondern kann sich gleichzeitig mit dem Arme in gerader Linie nach vorwärts beugen, so daß das rechte Auge auf die Feder fällt. Dies befördert die Armbewegung und erleichtert die Formbildung.

Anmerkung. Noch ist es gut, (wo es thunlich ist) zur Seite der rechten Hand keine Gegenstände zu stellen, damit Auge und Hand unbeirrt und frei ihre Zeilenbahnen beschreiben können. Man stelle daher Tinte, Vorschriften u. dgl. zur Seite der linken Hand.

Bei der Uebung.

Jede Pieçe übe man so lange fort, bis man folgende Eigenschaften erreicht hat: Gleichförmigkeit in Bildung der Buchstaben, gleichen Takt, Flüssigkeit, Sicherheit in der Bewegung und Reinheit im Haar= und Schattenstriche; dann Geradlinigkeit und gleiche Entfernung der Zeilen.

Man vermeide jedes unnöthige Absetzen in der Pieçe, versehe daher vor Beginn dieser die Feder mit Tinte. Die **i**=Punkte, **u**= und Umlautzeichen werden nach Beendigung eines Wortes gesetzt.

Erläuterung der Deutsch=Current.

Nro. 1. Man lege den Arm im Balance=Punkte leicht auf, führe mit der Hand bis zur Hälfte des Papieres rasch eine horizontale Bewegung, lasse die Feder ruhen und ziehe die Hand in gleicher Richtung wieder zur linken, so wird ein spitziger Winkel entstehen, der beim gleichmäßigen Gefühle in seiner Fortsetzung nach dem Takte Eins Zwei immer derselbe sein muß. Dadurch rückt der Arm immer weiter zurück, und es ist vor dem Handgelenke die Etude zu beschließen, um wieder den Arm im Balance=Punkt aufzulegen und das Schreibeheft danach zu richten. Um das Papier zu

schonen, kann man recht gut mit den Uebungen querüber in so lange fortfahren, als das Papier noch merklich lichte Stellen enthält.

In der vorletzten Zeile dieser Piece findet sich in der Mitte der horizontalen ein Federdruck, aus welchem durch das Herabziehen zur Tischkante der **i** Grundstrich entsteht.

Nro. 2. Man nimmt mit der Hand den Anlauf zur Mitte der Colonne im Takte Eins, macht den **i**=Strich im Takte Zwei, den Auslauf im Takte Eins, die Rückbewegung im Takte Zwei, und fährt somit im Takte Eins, Zwei so lange, als Tinte und die Stellung der Hand es zuläßt, unausgesetzt fort.

Nro. 3. und 4. enthält **n** und **m** allmählig näher gerückt.

Nro. 5. Hier ist das **e** aus zwei **i**=Strichen zusammengesetzt. Hat man den Buchstaben in perpendikulärer Richtung inne, so gehe man damit in die horizontale über, wobei man auf gleiche Größe und gleiche Entfernung zu sehen hat. Dieselbe Weise beobachte man auch bei den folgenden Buchstaben.

Nro. 6. Uebe zuerst **o** und dann **a** auf vorbeschriebene Weise. Dasselbe beobachte auch bei Nro. 7. und 8.

Nro. 9. Uebergeht man den Ruhepunkt im Anfang des Winkels, so bildet sich durch diese Vereinigung der Diagonalen mit der Horizontalen in eine Bewegung daselbst eine elyptische Rundung; am Ende muß der Ruhepunkt eingehalten werden.

Nro. 10. In der ersten Zeile ist der t-Strich als Grundstrich für die Oberlängen aufgestellt. In den folgenden Linien sind die Buchstaben t und k ersichtlich.

Nro. 11. Hier ist das lange ſ zugleich als Grundstrich für die Unterlängen und Langbuchstaben. Nur halte man die scharf endenden Striche in Vergleich zu den Schlingen etwas kürzer.

Nro. 12. Aus der Vereinigung des ſ und t erhält man ſt, und hat dieses in der Mitte eine Einbiegung, so gestaltet sich daraus das scharfe ſſ.

Nro. 13. Durch die Umwendung des t-Striches erhält man l und mit o schließend b.

Nro. 14. Durch die Umwendung des ſ-Striches bildet sich die f-Schlinge, aus der man durch Umbiegung und bogenförmigen Uebergang in die Horizontale h erhält.

Nro. 15. In der 2. Zeile ist der i-Strich mit Uebergehung der Ruhepunkte in die Quere gezogen, dann in der nächsten kreisförmig durchschnitten, aus welcher kopfförmigen Bildung man sich in den s-Strich herabläßt und die Schlinge bildet.

Nro. 16. Der elyptische Uebergang aus dem Kopfe in die Unterlänge und die ovale Handbewegung allmählig verkürzt gibt das x sowie das aus der f-Schlinge gleichschließende C.

Nro. 17. Durch die Uebergehung des Ruhepunktes zu Ende und Beibehaltung zu Anfange der Zeile zu üben.

Nro. 18. und 19. ist besonders die Knotenverbindung des i-Striches mit der folgenden aufsteigenden Daumenbewegung zu beachten.

Anmerkung. Die Eintheilung in 3 Colonnen geschah lediglich nur aus ökonomischen Rücksichten, nicht aber als ob der Schüler auch von da an das Papier in 3 Colonnen theilen müsse.

Nro. 20. bildet den Uebergang zu den Initialien, die aus der l-Schlinge abgeleitete ovale Bildung des O gibt in Nro. 21. durch Hinzufügung des t-Striches A und in Nro. 22. mit dem f-Striche Q und aus diesem Y.

Nro. 23, 24, 25 und 26 ergeben sich durch die Anschauung.

Nro. 27 und 28 stellen die bequemen kaufmännischen Formen H und F.

Nro. 29. Wird die Bewegung von Nr. 17 in Verbindung mit dem t-Strich gebracht, so erhält man den Initial S-Strich, aus dem die bis inclusive Nro. 37 vorkommenden Formen mehr oder weniger sich ableiten lassen.

Nr. 38 stellt den t-Strich als Vorübung für K dar und bildet zugleich den Uebergang zum horizontalen linienmäßigen Fortschreiten. In der 2. Zeile findet sich ein kuppelförmiges Auslaufen in den t-Strich. In der 3. Zeile der Anschluß eines Ovals in diagonaler Richtung und in der nächsten die Trennung aus der Horizontalen mit Hinzufügung eines Häckchens zur endlichen Bildung des K, welches zugleich für die Bildung des F hinlängliche Anhaltspunkte gibt. Die folgenden Nrn. bis incl. 42 erklären sich von selbst.

Erläuterung der Englisch-Current.

Nro. 1. Diese Pieçe stützt sich auf Nr. 9 und Nro. 1 der **D C** mit Weglassung des Ruhepunktes zu Ende und im **i**-Striche durch ein Heben der Feder und gleichzeitiges Fortschreiten der Hand.

Nro. 2 enthält die ovale Bildung, wobei die Feder von oben das Oval schließt und lüftend dasselbe in die Horizontale übergleitet, bis sie dasselbe in der letzten Zeile im Punkte der Tangente berührt und mit einem Haarstriche schließt.

Nro. 3. ist eine Vereinigung des Ovals mit dem **i**-Striche, welcher die eigentliche Schriftlage hat, da das Oval durch sein Anschmiegen an den Haarstrich etwas liegender zu stehen kommt.

Nro. 4. ist eine aus dem Current **t**-Striche ersichtlich gemachte Modifikation.

Nro. 5. Die Form in der ersten Zeile ist aus dem **t**-Striche durch Uebergehen des Ruhepunktes an der Linie erzielt worden, und dient zur Bildung des **d**, **l**, **b**, **e** und **r**.

Nro. 6., 7., 8. und 9. sind aus dem bereits Gesagten erklärlich.

Nro. 10 ist schon in Nro. 17 der **D C** vorgekommen, nur daß man hier sucht in gleicher Größe und in mehreren Distanzen vorzugehen.

Nro. 11. ist eine wellenförmige Handbewegung, welche durch die Vereinigung der in Nro. 9 und 17 der **D**

𝕮 entsteht und als einleitende Bewegung für den folgenden Schriftzug dient, der durch ein Heben und gleichzeitiges Weitergleiten des **n**=Grundstriches Nro. 10 der 𝕰 𝕮 entsteht.

Nro. 12., 13., 14., 15., 16. und 17. sind Zusammensetzungen theils aus diesen zwei Letztern, theils mit schon bekannten Zügen.

Nro. 18. Bei der Bildung des **s** denke man sich mit dem bogenförmigen Haarstriche eine Parallele, der man zustrebt und bis zum Haarstriche folgt, wo man die aufsteigende Bewegung mit einem Beistriche deckt. Im Anfange des **c** fällt man mit der Feder, läßt leicht in die ovale Biegung zurücktreten; in der Fortsetzung aber findet oben nur ein Streben des Daumens nach unten und Zurücktretens des Mittelfingers statt.

Bei **x** ist der erste Theil der Kopf des deutschen **z** dann eine Tangente mit dem Daumen mit dem **c**=Schlusse. Diese Form von **z** wird aus dem deutschen **z** durch Vorübergleiten der Ecke gebildet und kann nur in der Schnellschrift jedoch nie am Ende des Wortes, vortheilhaft angewendet werden.

Nro. 19 stellt das ovale **O** mit innerhalb auslaufendem Haarstriche.

Nro. 20., 21. und 22. sind Combinationen aus bekannten Zügen.

Nro. 23. entsteht aus Nro. 19. durch Umwendung des Ovals in der Höhe und den bis zur halben Höhe auslaufenden elyptischen Schluß.

Nro. 24., 25., 26. und 27. sind aus dem Bekannten leicht zu entnehmen.

Nro. 28. Uebe man zuerst die erste Zeile linienweise tüchtig ein, und fahre so fort mit jeder nächst folgenden. Dasselbe beobachte man auch bei Nro. 29. und 30. und übergehe jene Formen, welche Schwierigkeiten bieten, wenn hiefür schon eine leichtere Form eingeübt worden ist.

Nro. 31. und 32. beschließt die Methode.

Nro. 33. und 34. sind kaufmännischen Inhalts und konnte wegen der darin vorkommenden Englisch-Current erst nach Beendigung dieser Schriftgattung an die Reihe kommen.

Anleitung für die linke Hand.

Sitzen, Halten der Feder und des Papieres.

Man stelle den Sessel in Bezug auf den Tisch etwas schief zur Linken, gegen jenes Ende des Tisches, wo das Licht in die linke Hand fällt, setze sich in derselben Richtung das Gesicht nach links gewendet, lege den rechten Arm ganz

auf den Tisch, um mit der Hand das Papier zu halten und zu dirigiren. Der linke Arm kommt in der Nähe des Elbogens und zwar in liegender und nicht in horizontaler Lage, wie beim Schreiben mit der rechten Hand an die Tischkante aufzulegen.

Die linke Hand erhält dadurch eine schaufelförmige zur Brust gekehrte Gestalt, wie man sie beim Einstreichen von Geld und dergl. von einer Fläche sehen kann.

Zeige- und Mittelfinger werden im zweiten Gliede etwas gebogen. Die Feder ruht zum Theil auf dem Mittel- und größern Theils auf dem Zeigefinger, bei welchem sie ungefähr im zweiten Gliede aus der Hand reicht. Die Spitze der Feder muß zur Brust gekehrt sein. Die beiden andern Finger werden sanft in die innere Fläche eingezogen, wobei der Stützpunkt gewöhnlich auf das 2. Glied des kleinen Fingers fällt. Das Handgelenk muß frei sein, es soll da eine kleine Höhlung vorhanden sein. Das Papier und die Vorschriften werden mit jener Tischkante, wo der linke Arm ruht, parallel gelegt, so zwar, daß die schreibende linke Hand (im Gegensatze der horizontalen Bewegung der schreibenden rechten Hand) eine vertikale Bewegung erhält.

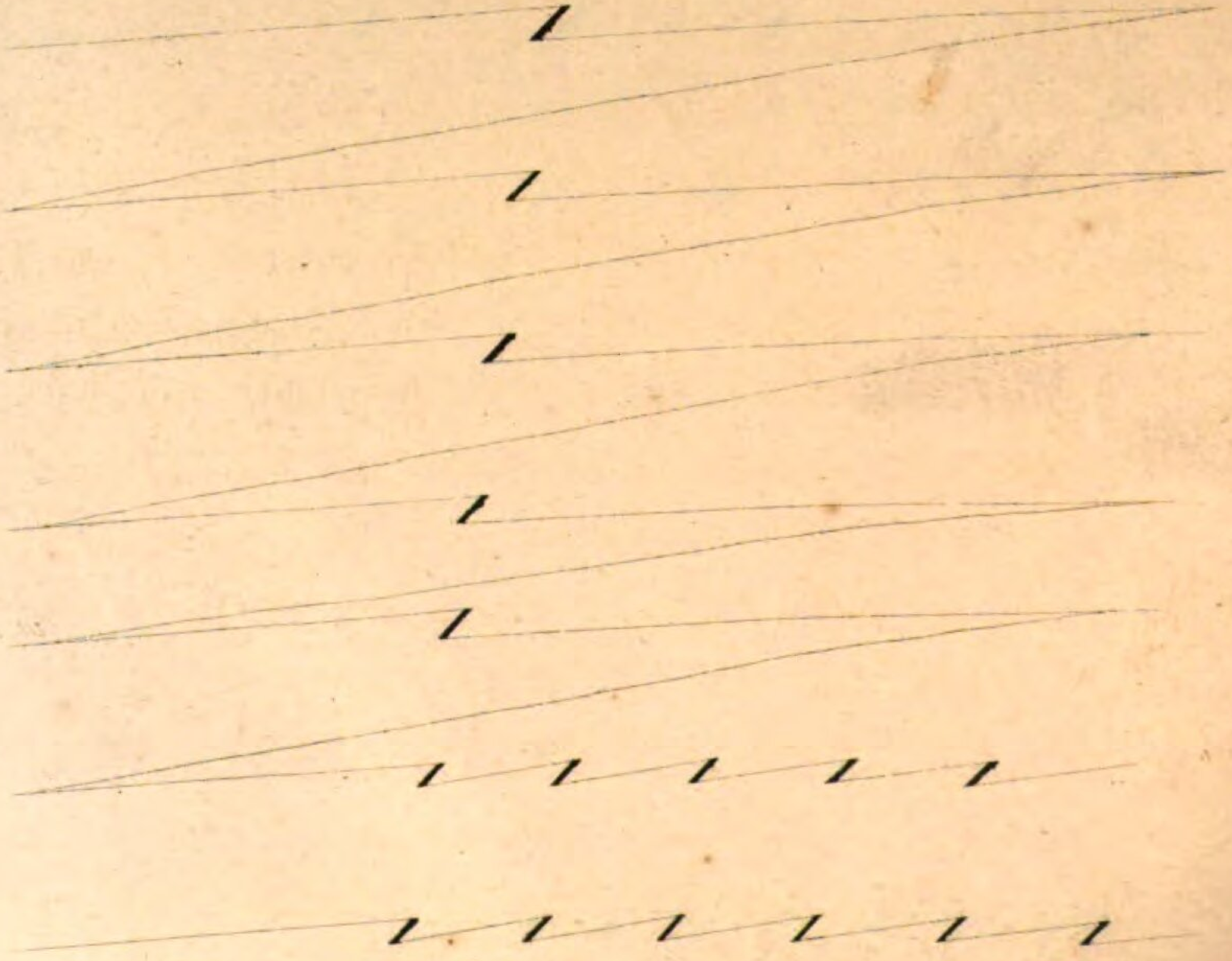
Für den Anfang sind Kiele vorzuziehen. Für die Uebung gelten dieselben Regeln, wie für die rechte Hand.

Der Verfasser.

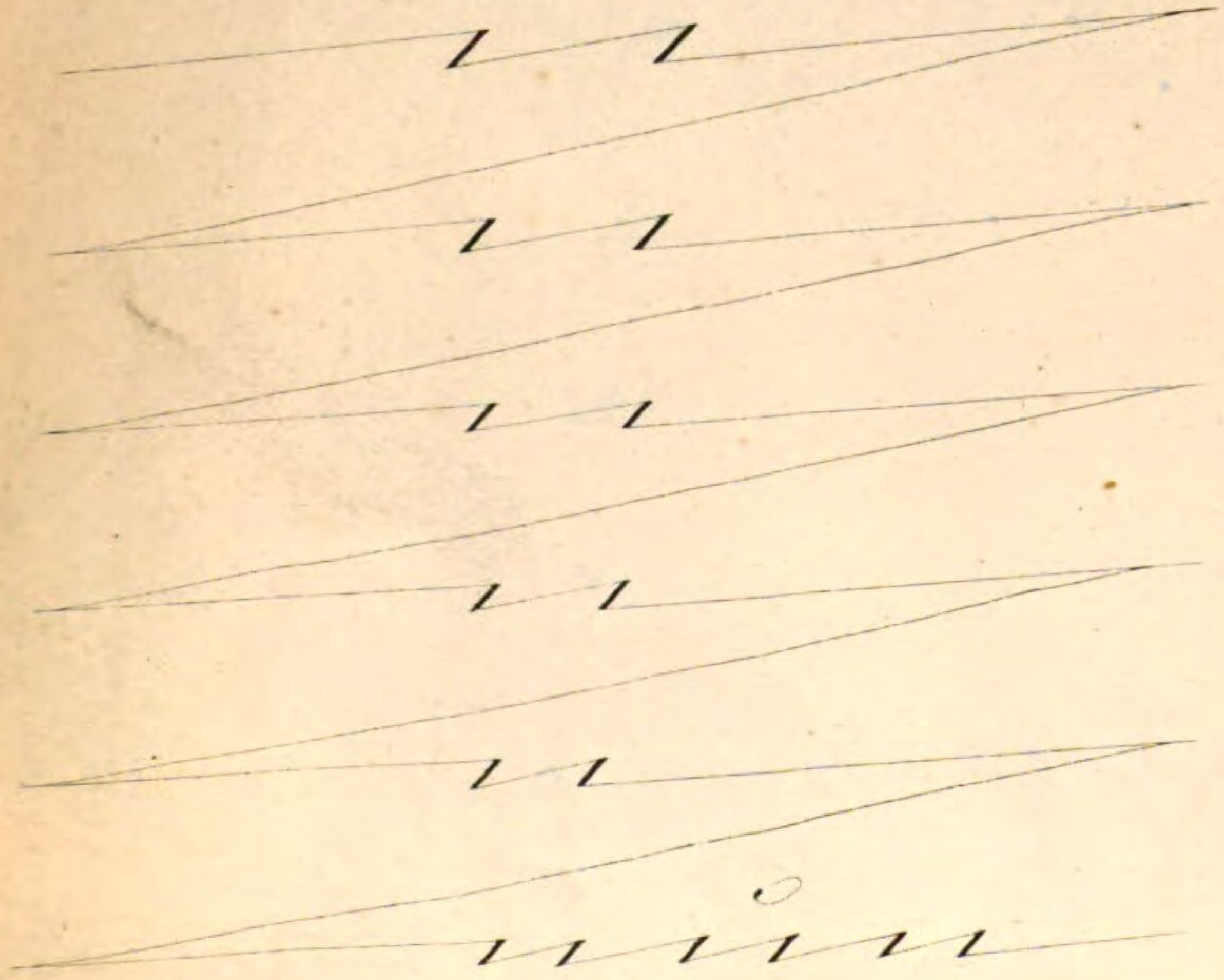
N° 1.



N° 2.



№ 3



№ 4



№ 5.

n

n

n

n

n

n n n n

№ 6.

v

u

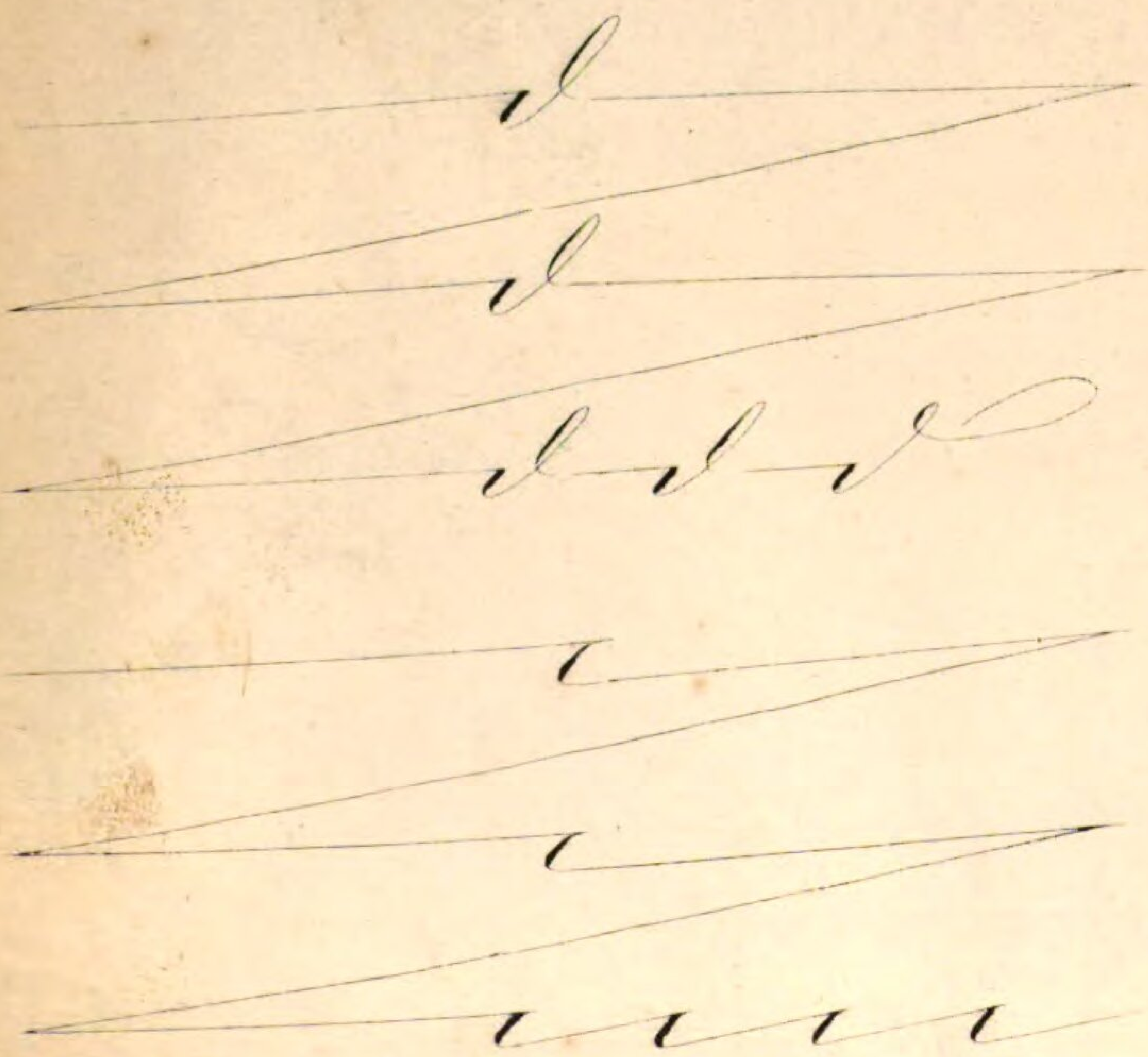
u

u

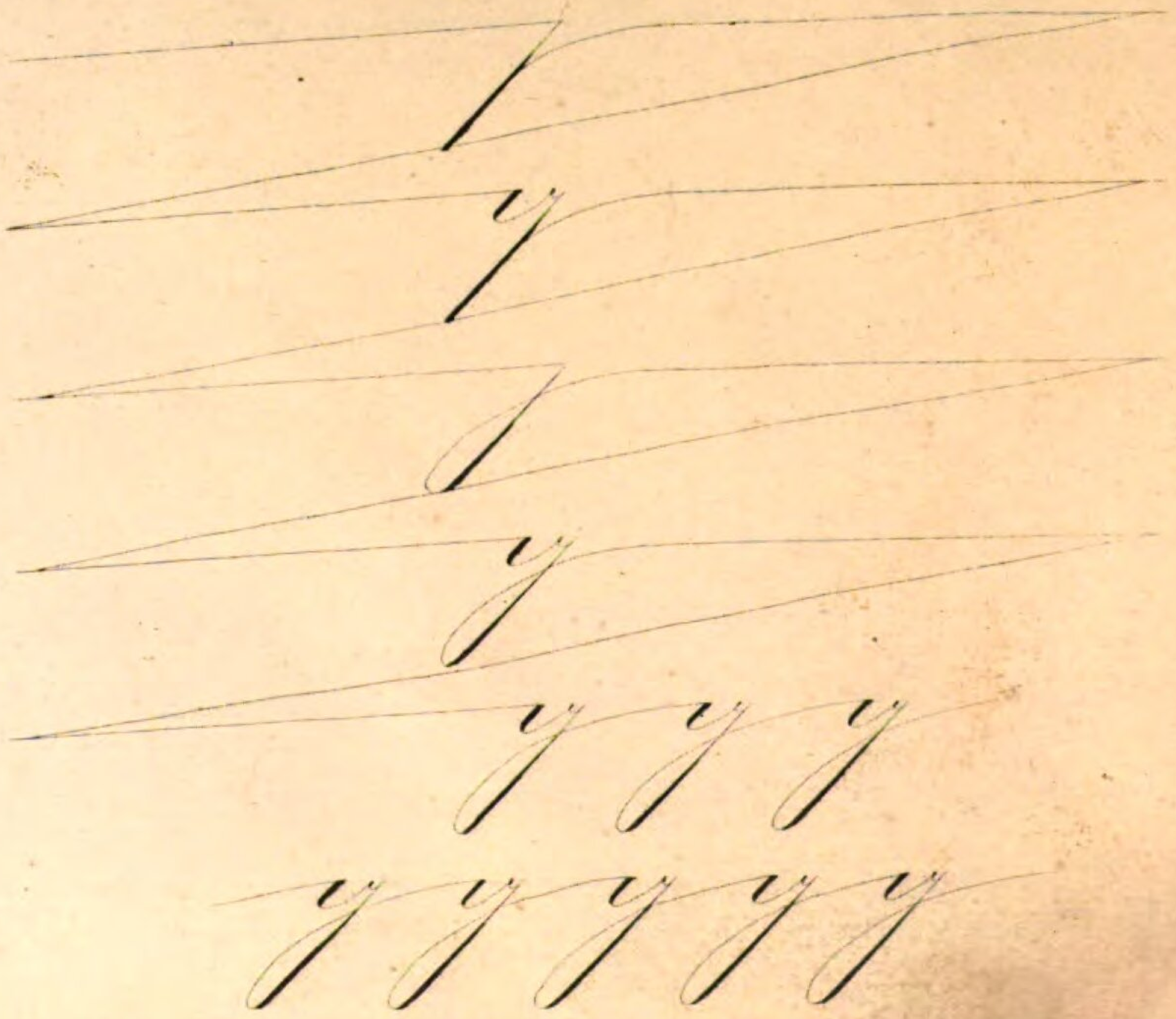
u u u u

v v v v v v v

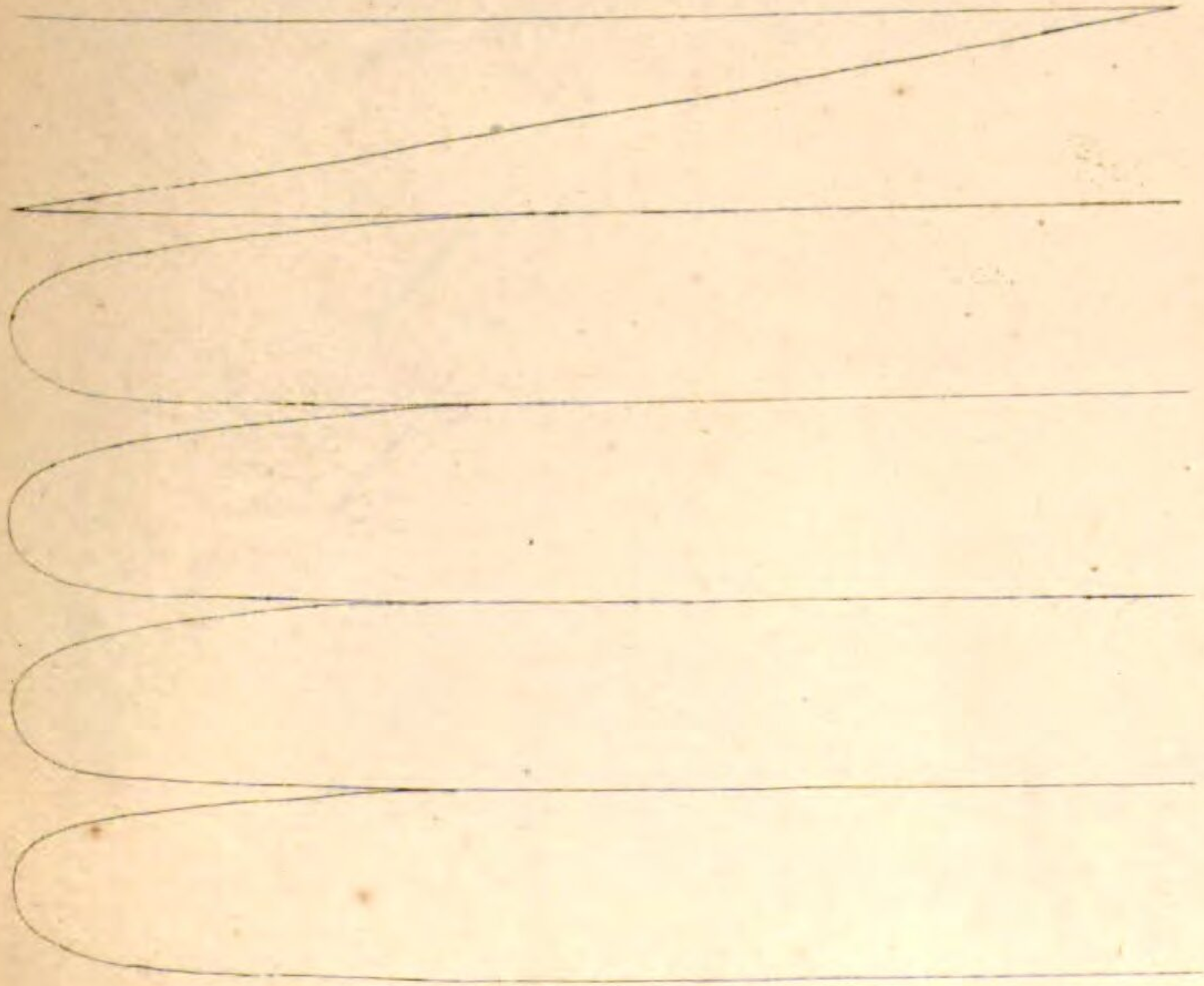
№ 7.



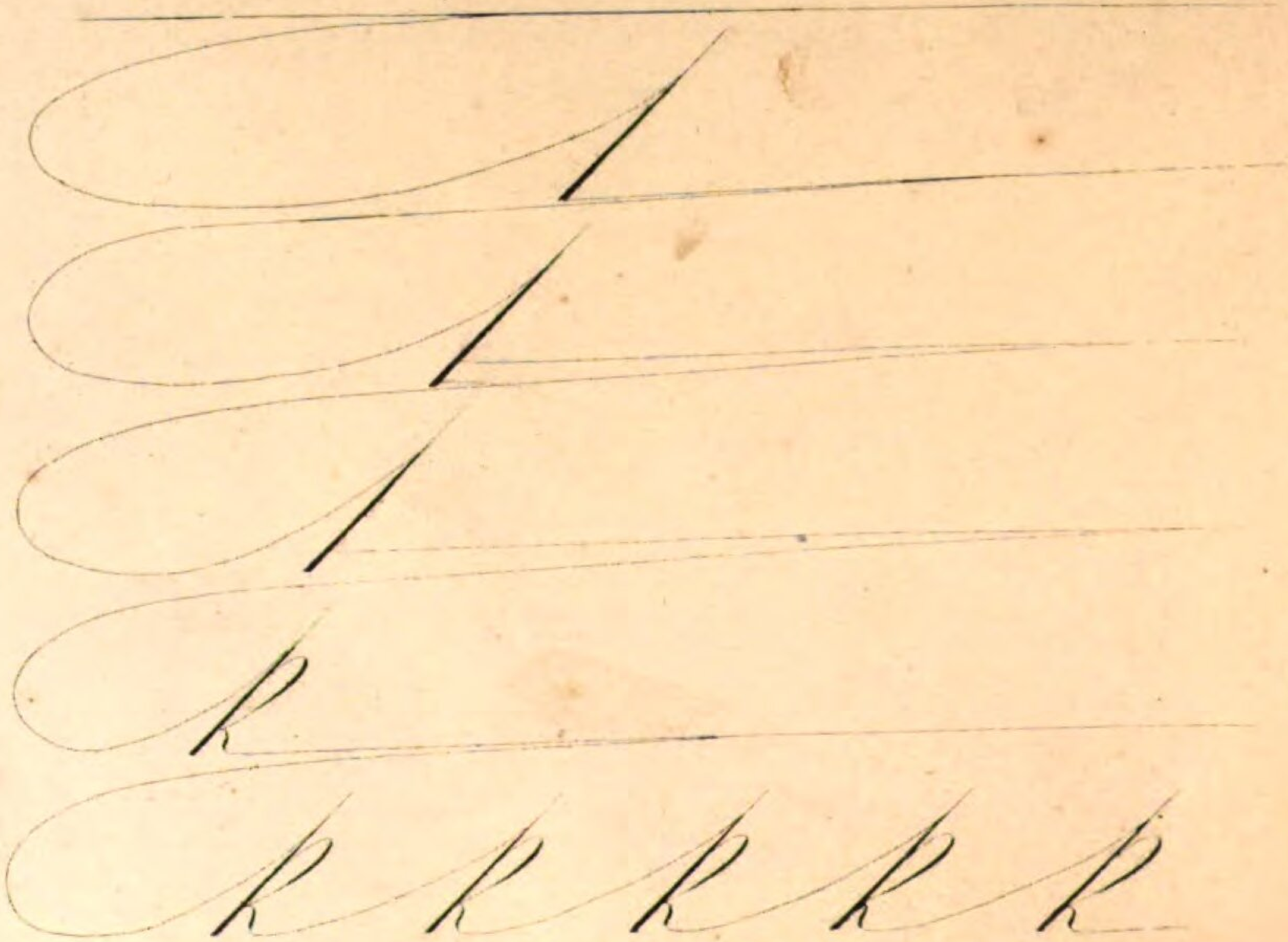
№ 8.



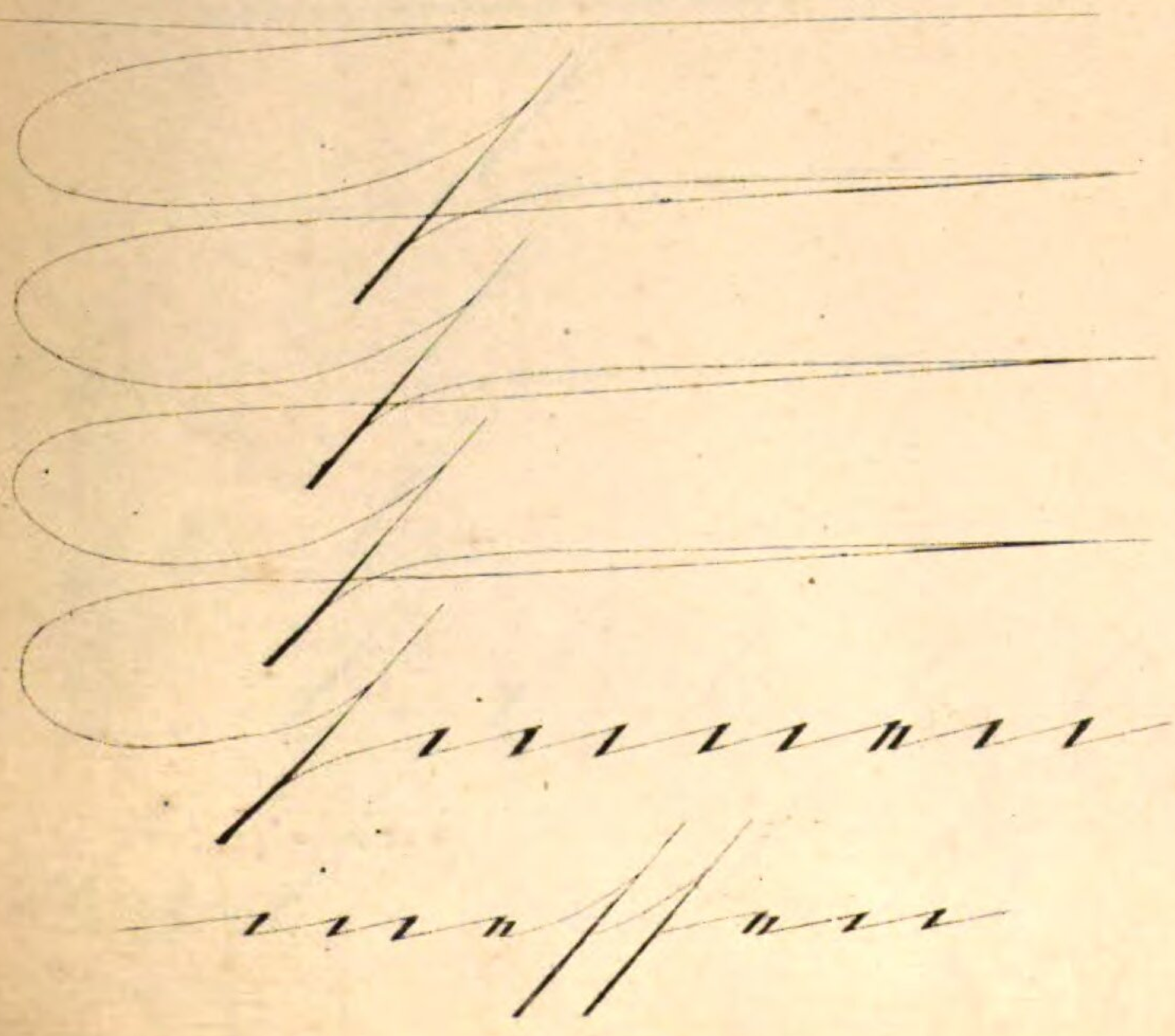
N° 9



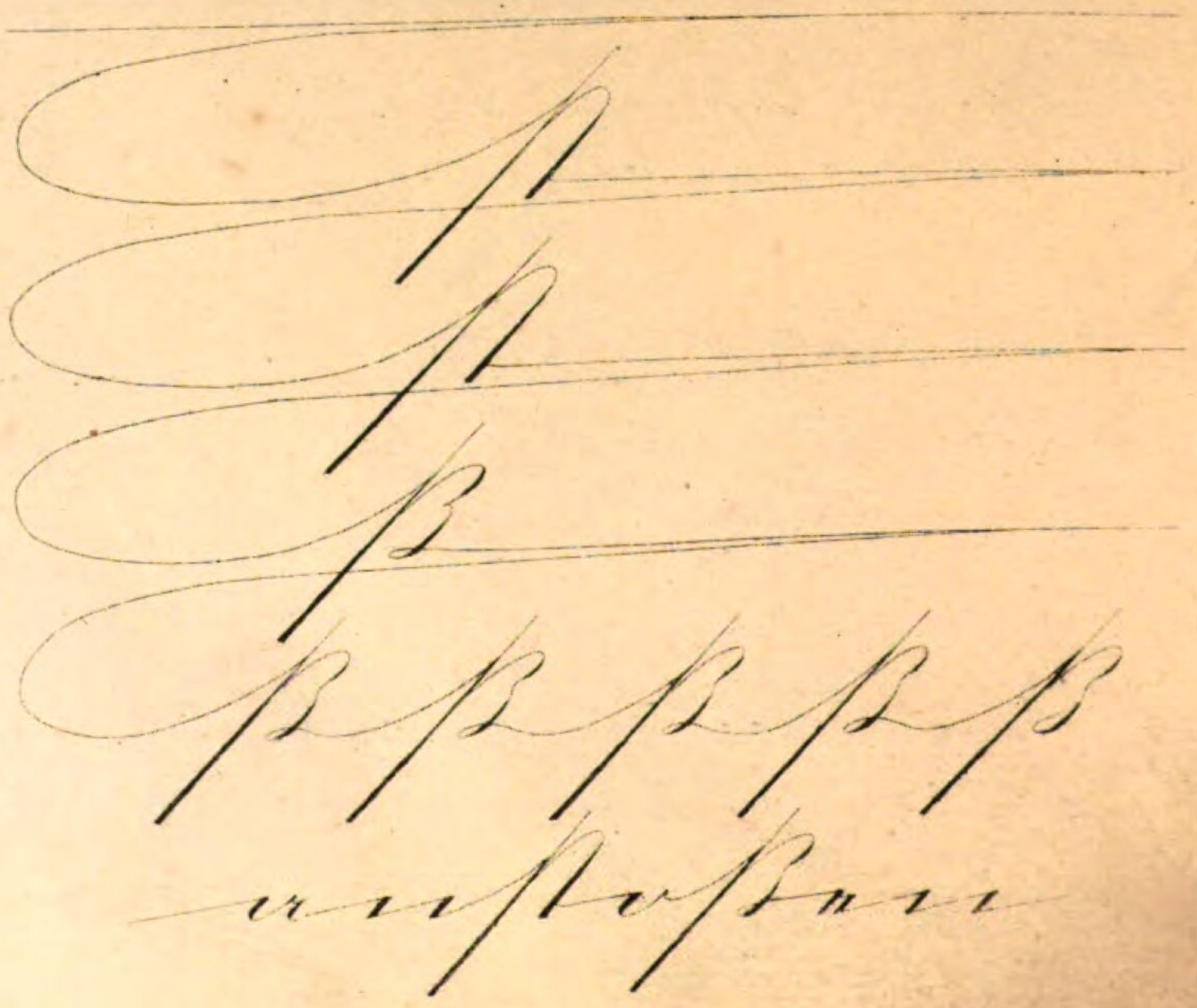
N° 10.



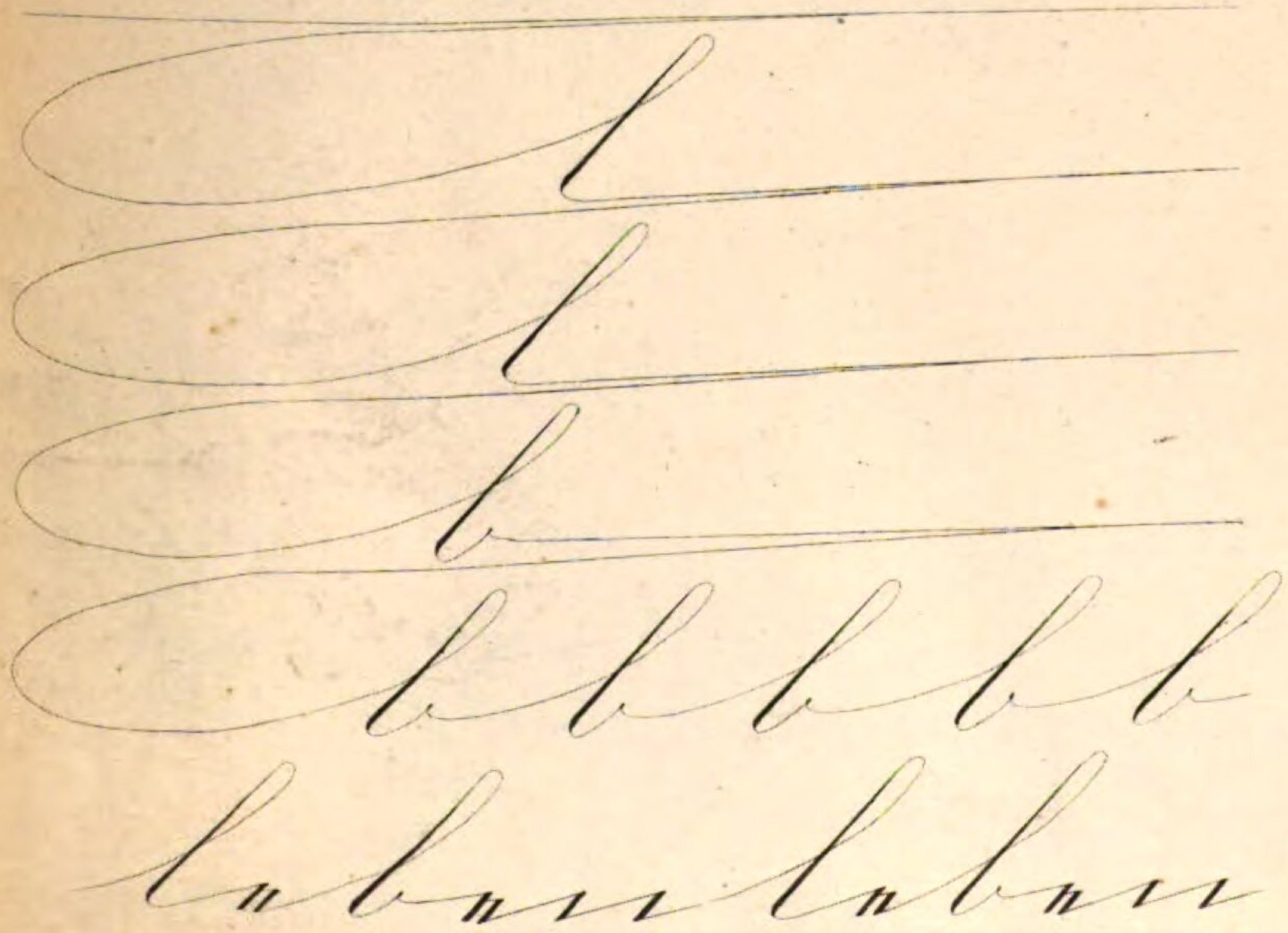
№ 11.



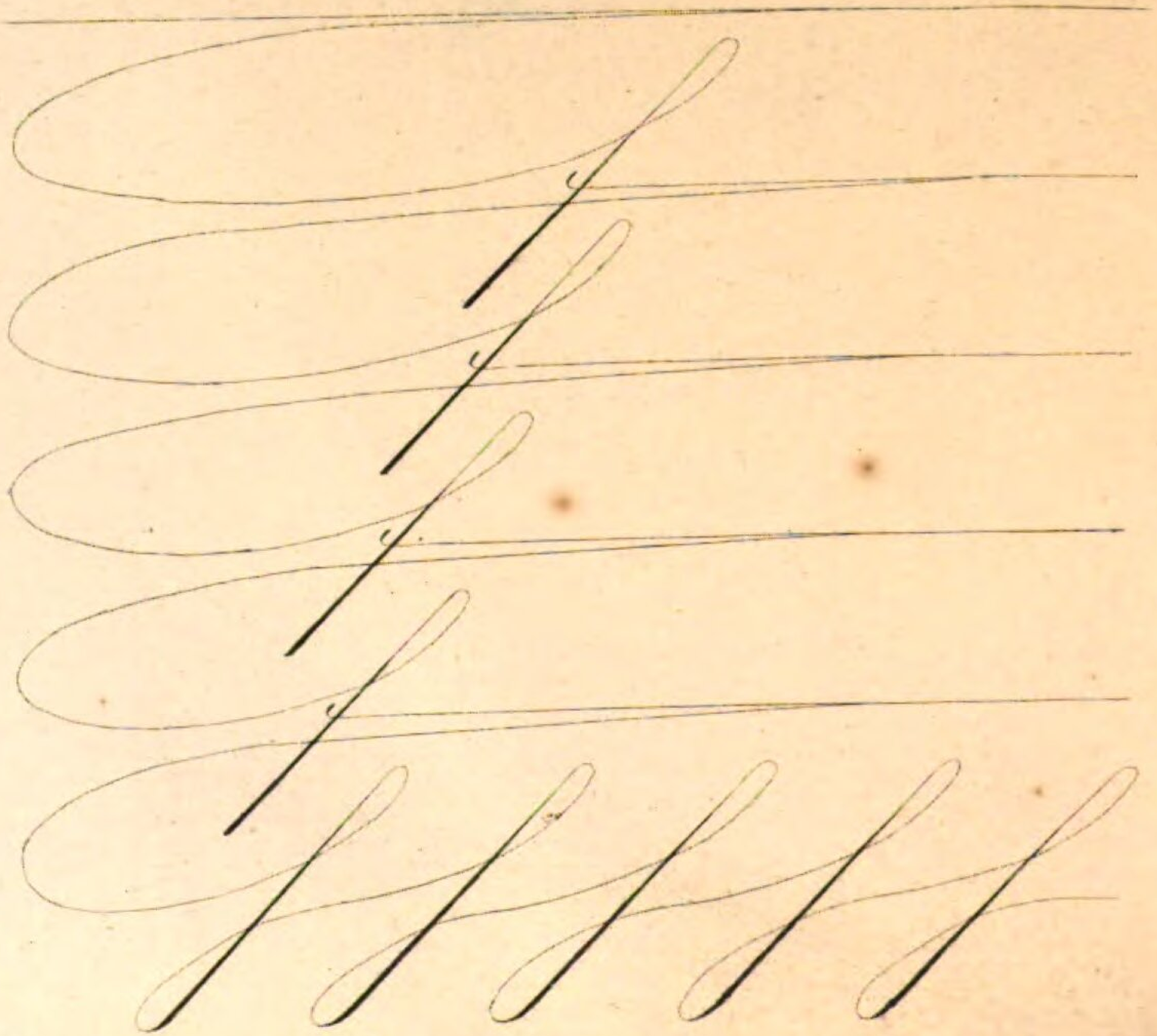
№ 12.



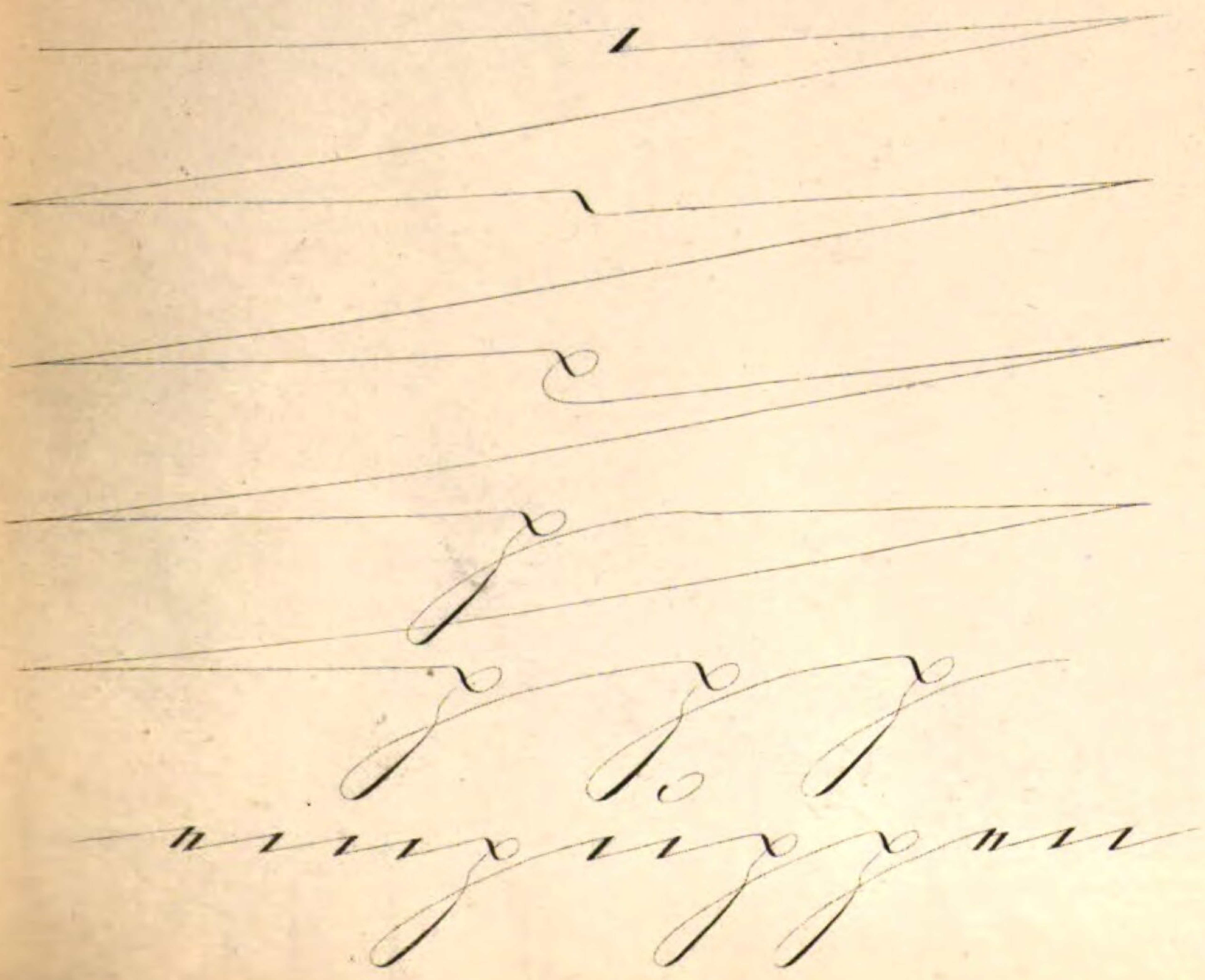
No. 13.



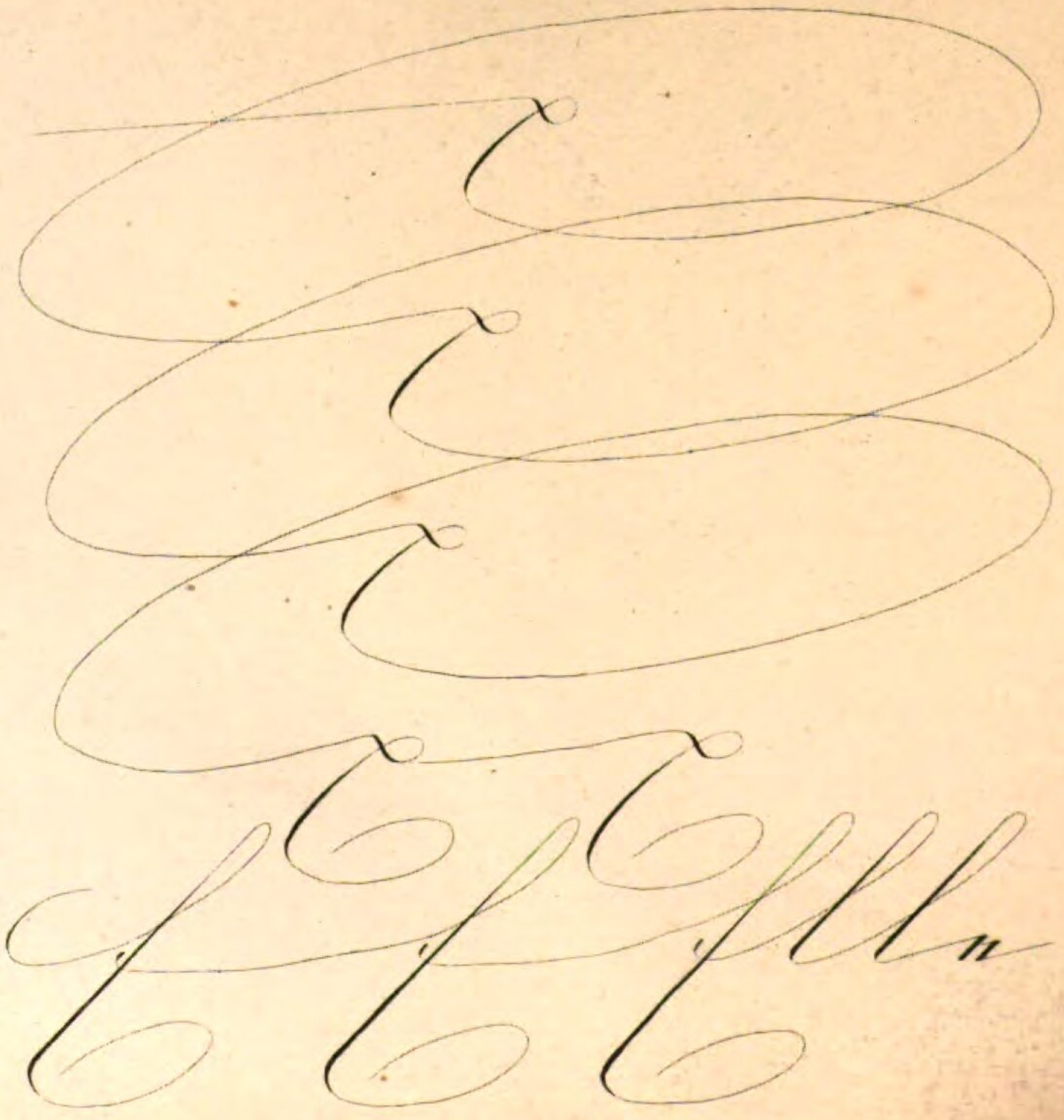
No. 14.



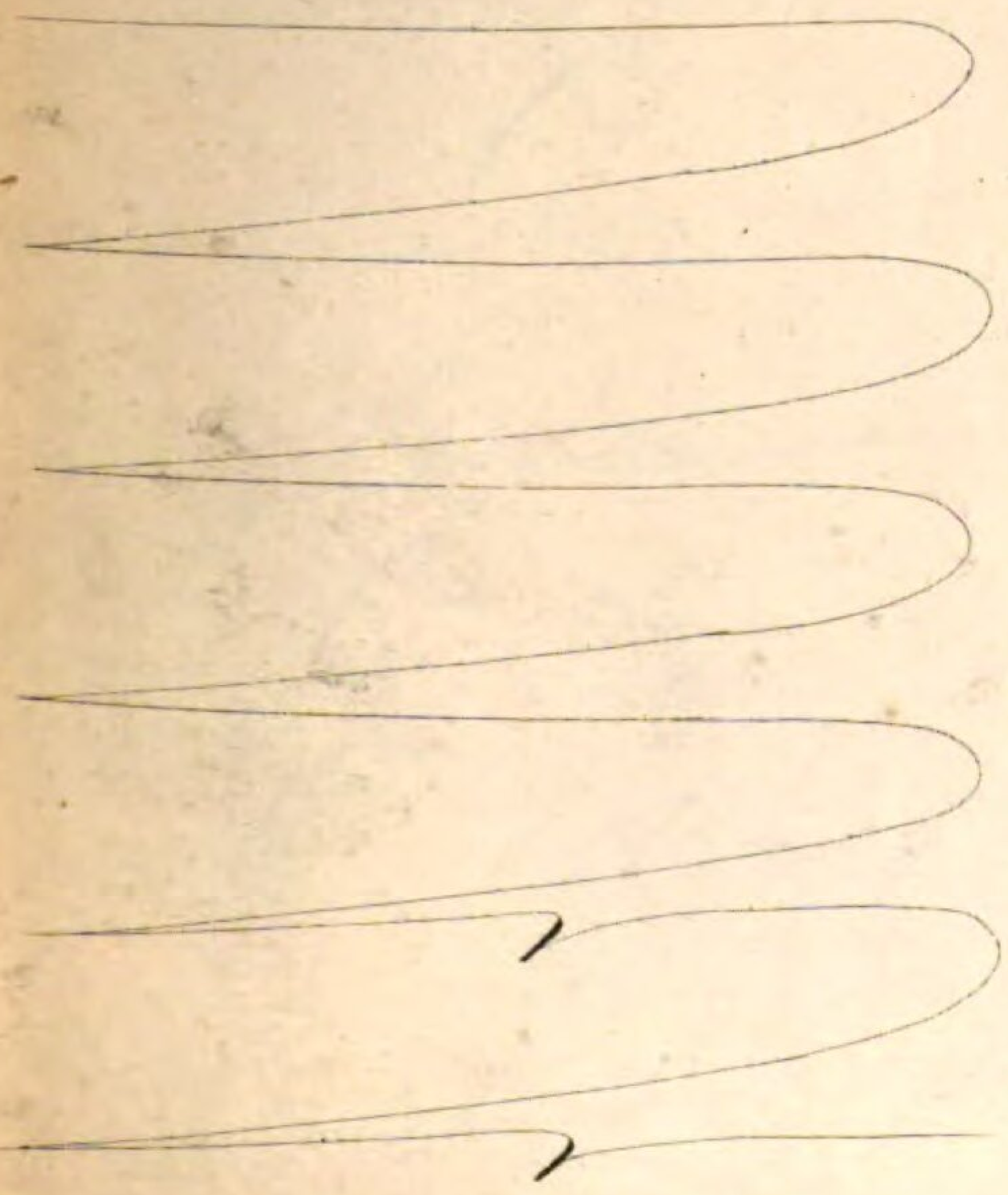
№ 15.



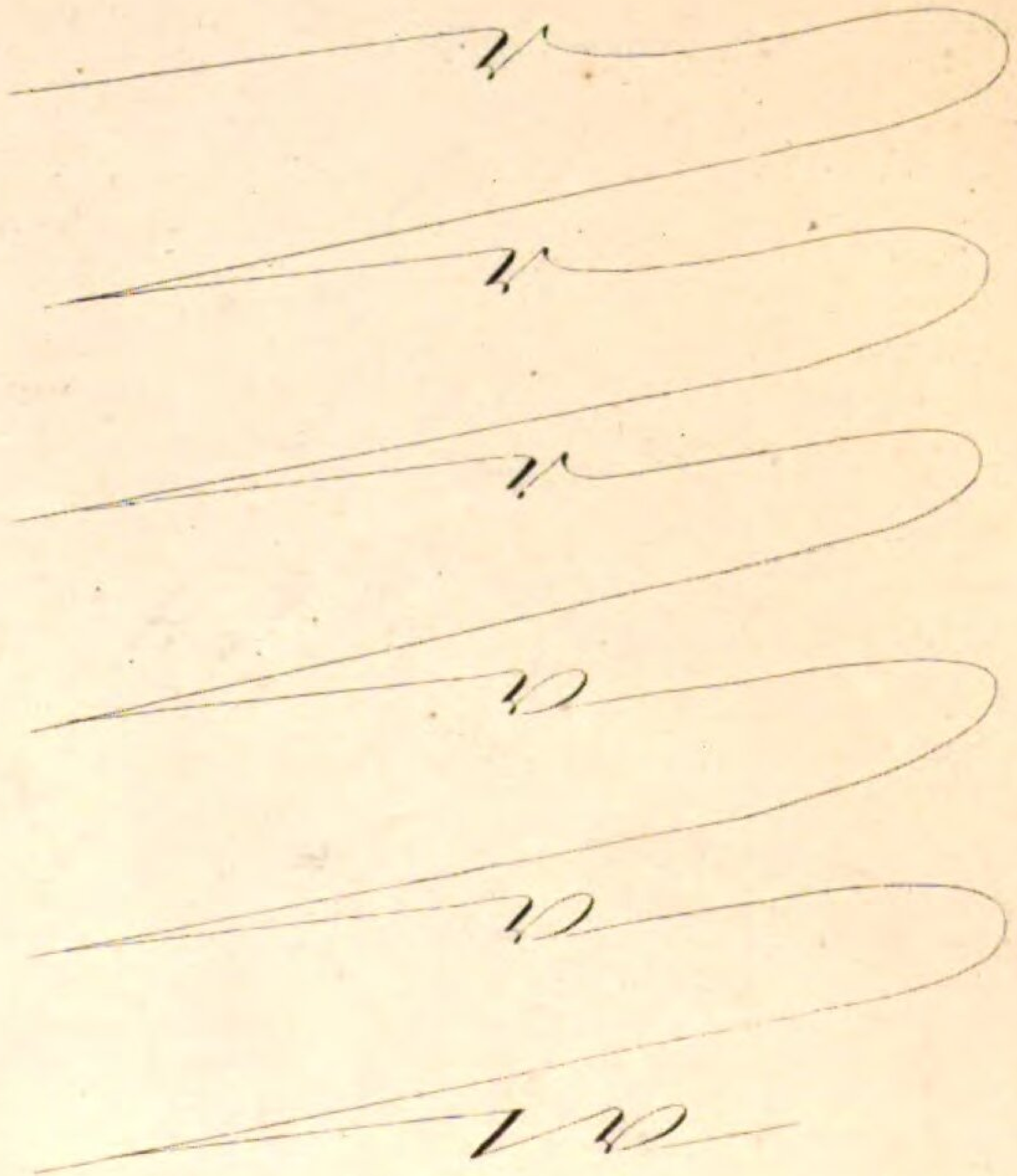
№ 16.



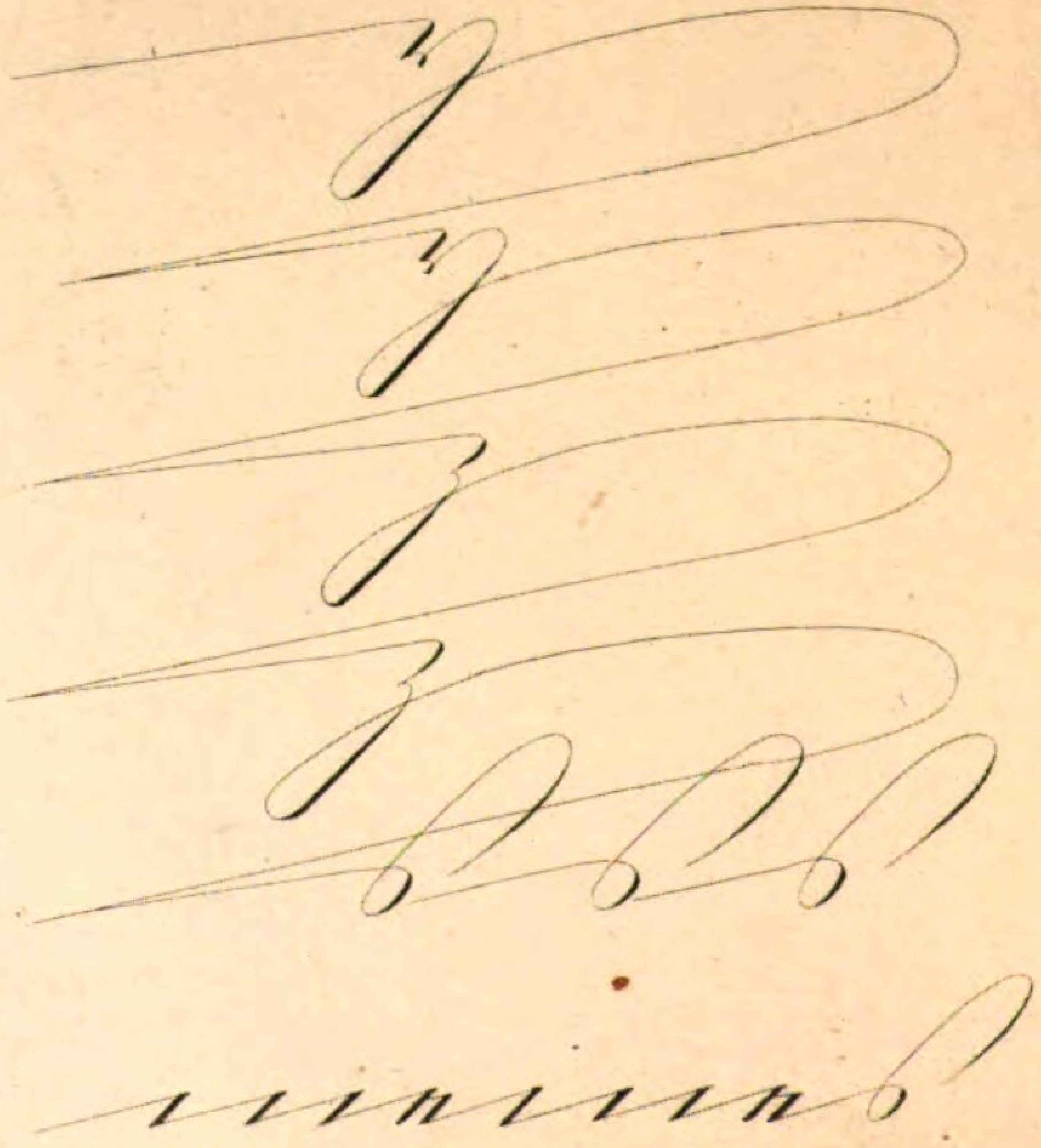
No 17.



No 18



No 19.



No. 20.

O

O

O

Ort Ort

Ort Ort

No. 21.

A

A

Abt Abt

Abt Abtei

uuuuuuuuuu

No. 22.

G

G

G

Geld Geld

Geld Geld

No. 23

C

C

C

Cur Cur

Cur Cur

No. 24

L

L

L

Luft Luft

Luft Luft

No. 25

B

B

B

Buch Buch

Buch Buch

No 26.	No 27.	No 28.
Harz Harz	Herr Herr	Frau Frau
	Herren Herren	Frau Frau
	o o o o o o o o o o o o	

No. 29

L
L
L
L

Landung

Landungen

No. 30

N
N
N
N
N

Noth Naat

No. 31

M
M
M
R
R
R

Rang Malz

Nº 32	Nº 33	Nº 34
V	P	J
V	P	J
W	P	H
W		H
		Z
Wechsel	Purpur	
Verkauf	Johannis	Zeugniß

No 35.

U
U
V
V
Vers
Ulmen

No 36

D
D
D
D
Dichtung
Demoiselle


No 37.

J
J
J
J
Jüngling
Jagdtür

№ 38

Fröhlichkeit

№ 40.



No. 41.

Anker Bibel Concert Duldung Eltern

Fortgang Geschlecht Hochheit Inzucht Jülz

Kapital Lieferung Mixtur Nessel Oxyd

Purpur Quaste Regieren Salbung Töpfer

Unterschied Verschwiegenheit Wachsthum

Xerxes Yard Zuverlässigkeit Zauber


ſ s ß 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 ck tz ſch ſt

No 42.

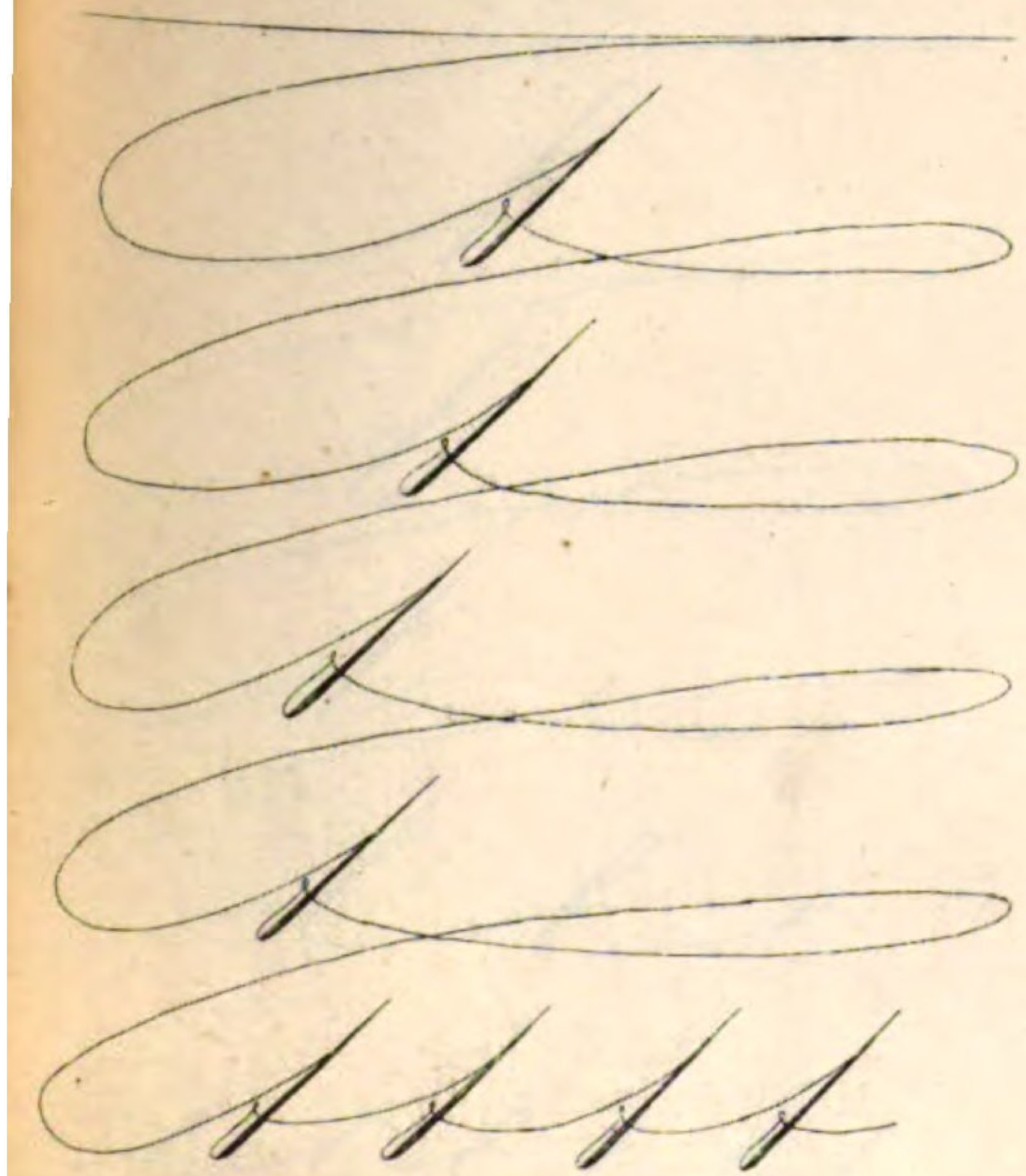
Lieber Freund!

Meine Freude an meinem Hochzeitstage würde nicht vollkommen sein, wenn Sie mir die Einladung solcher am 3. d. M. beizuwohnen, abschlügen. Ich bitte Sie also recht sehr, mich durch Ihre Gegenwart zu erfreuen. Auch meine verlobte Braut ersucht Sie darum recht freundlich und versichert Sie ihrer aufrichtigen Hochachtung. In Erwartung einer günstigen Antwort verbleibe ich Ihr

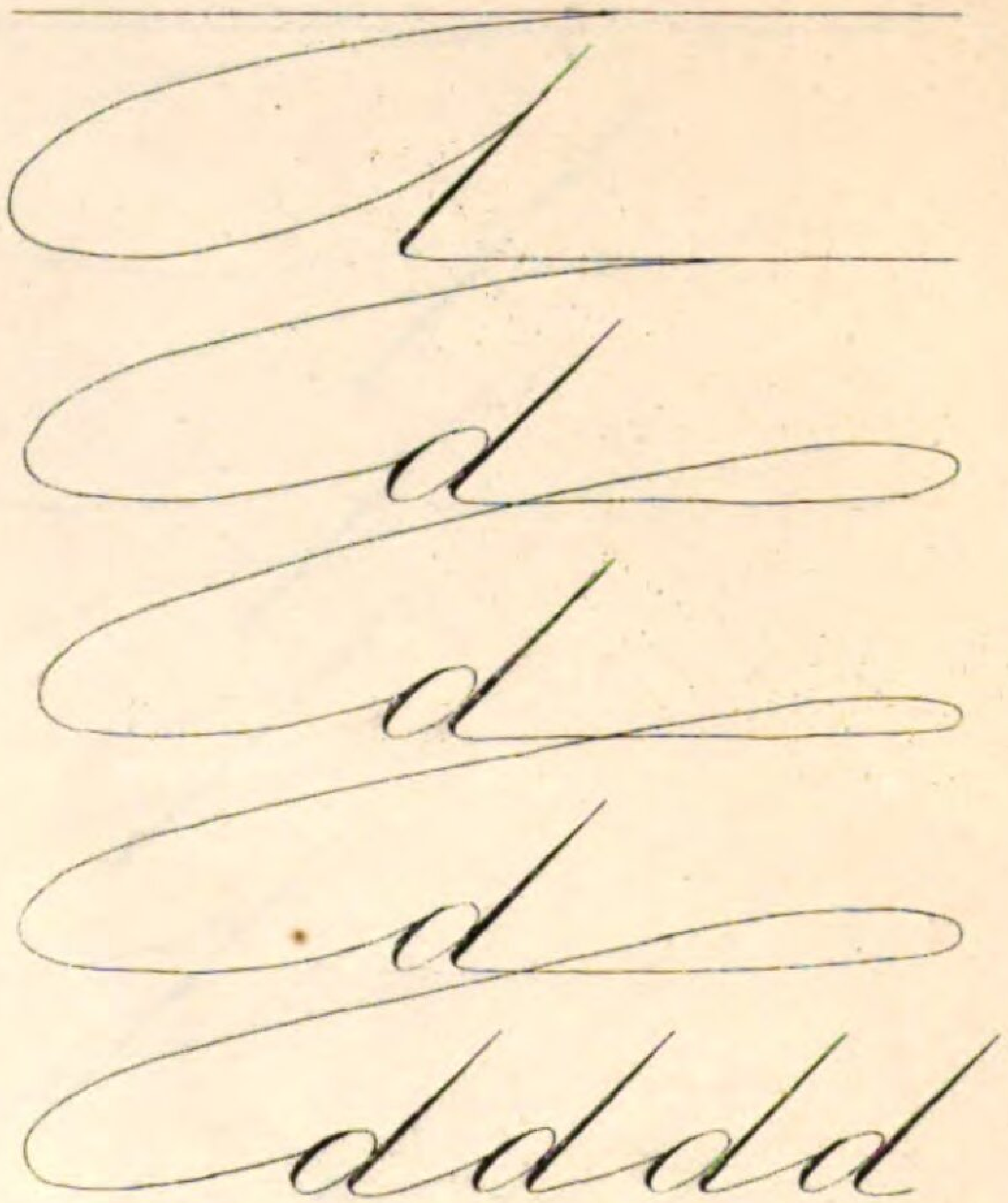
aufrichtiger Freund
Arnold Lautner


N° 1
i
i
i
iiii
N° 2
o
o
o
o
o
oooo
N° 3
a
a
a
a
aaaa

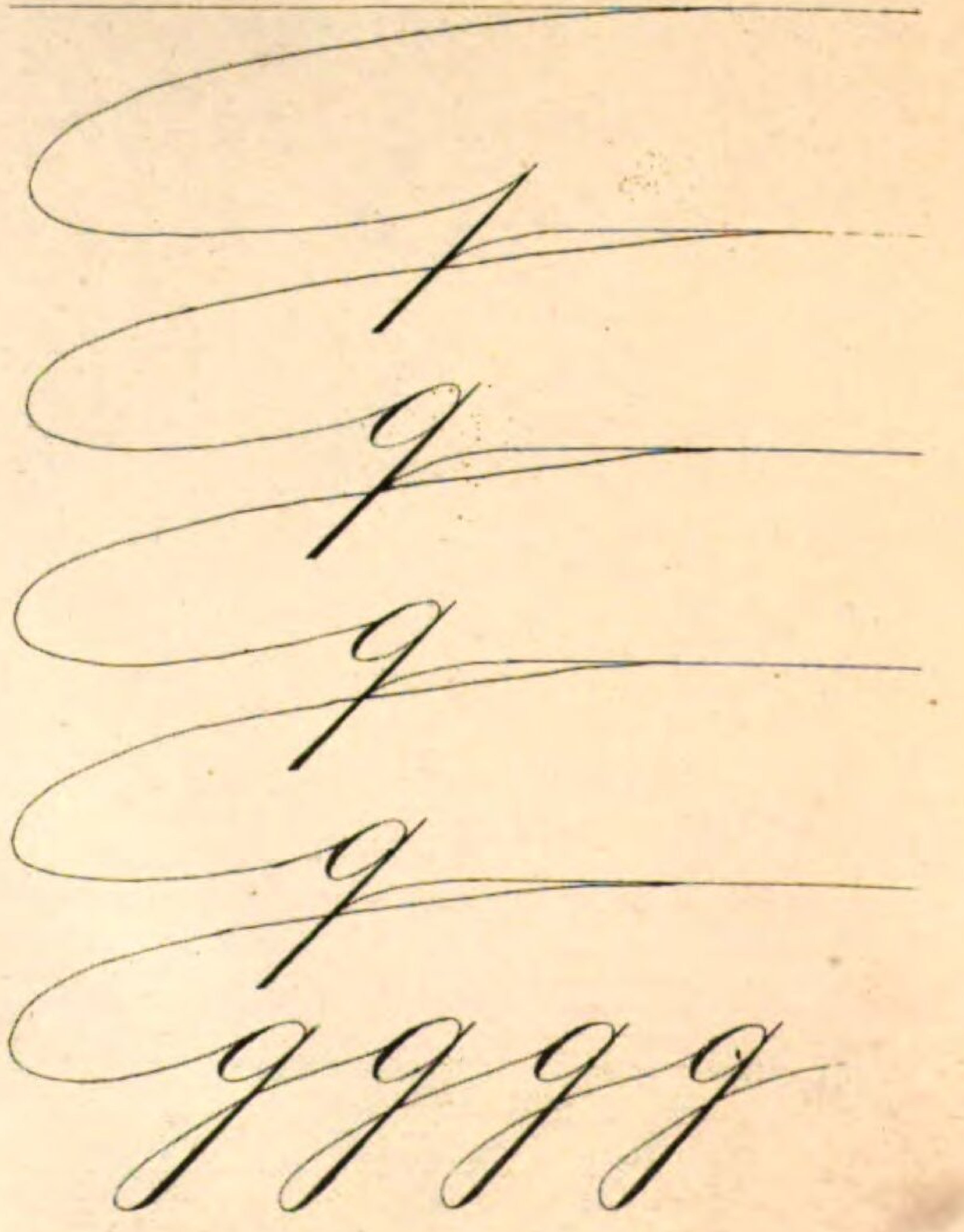
No. 4



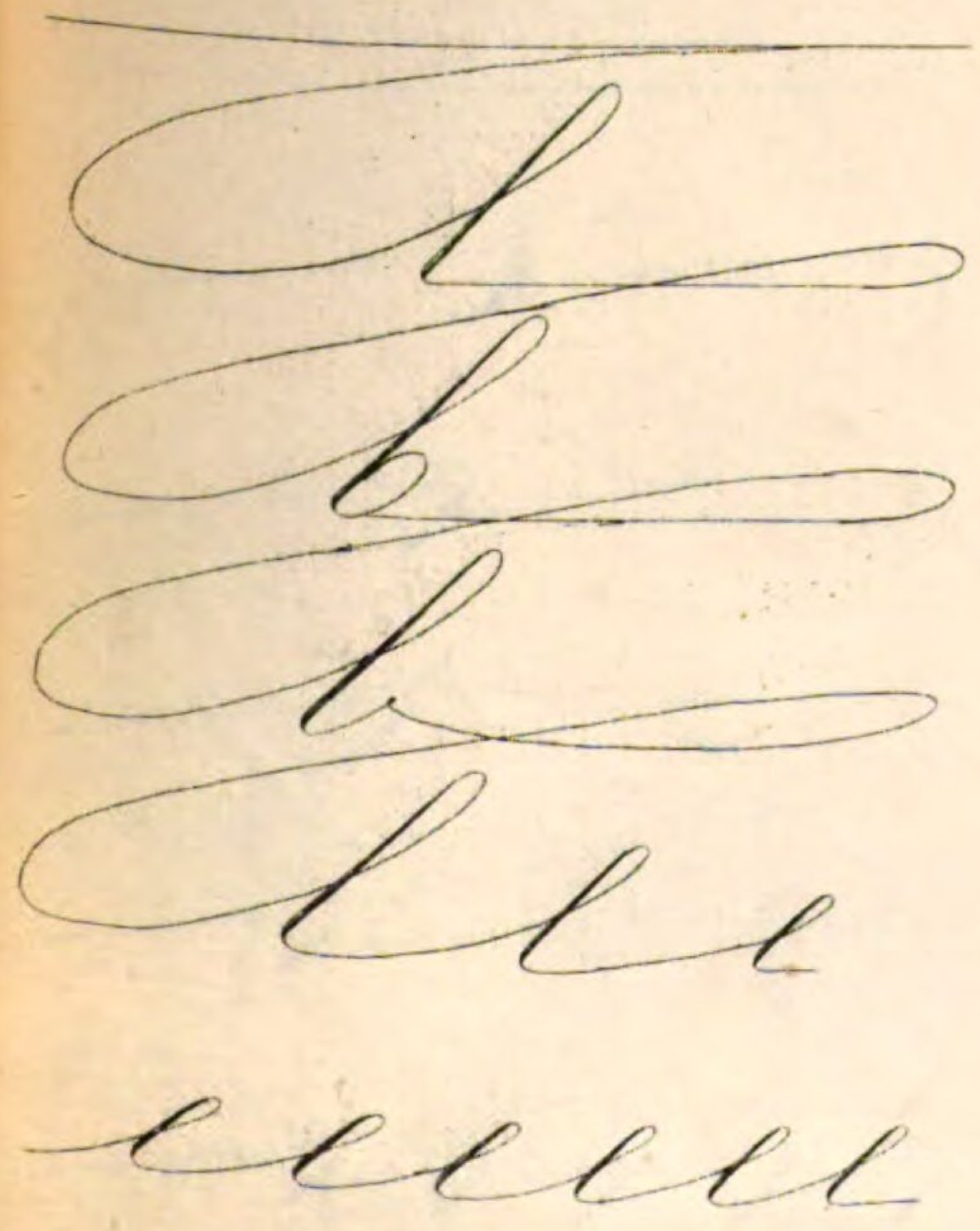
No. 5



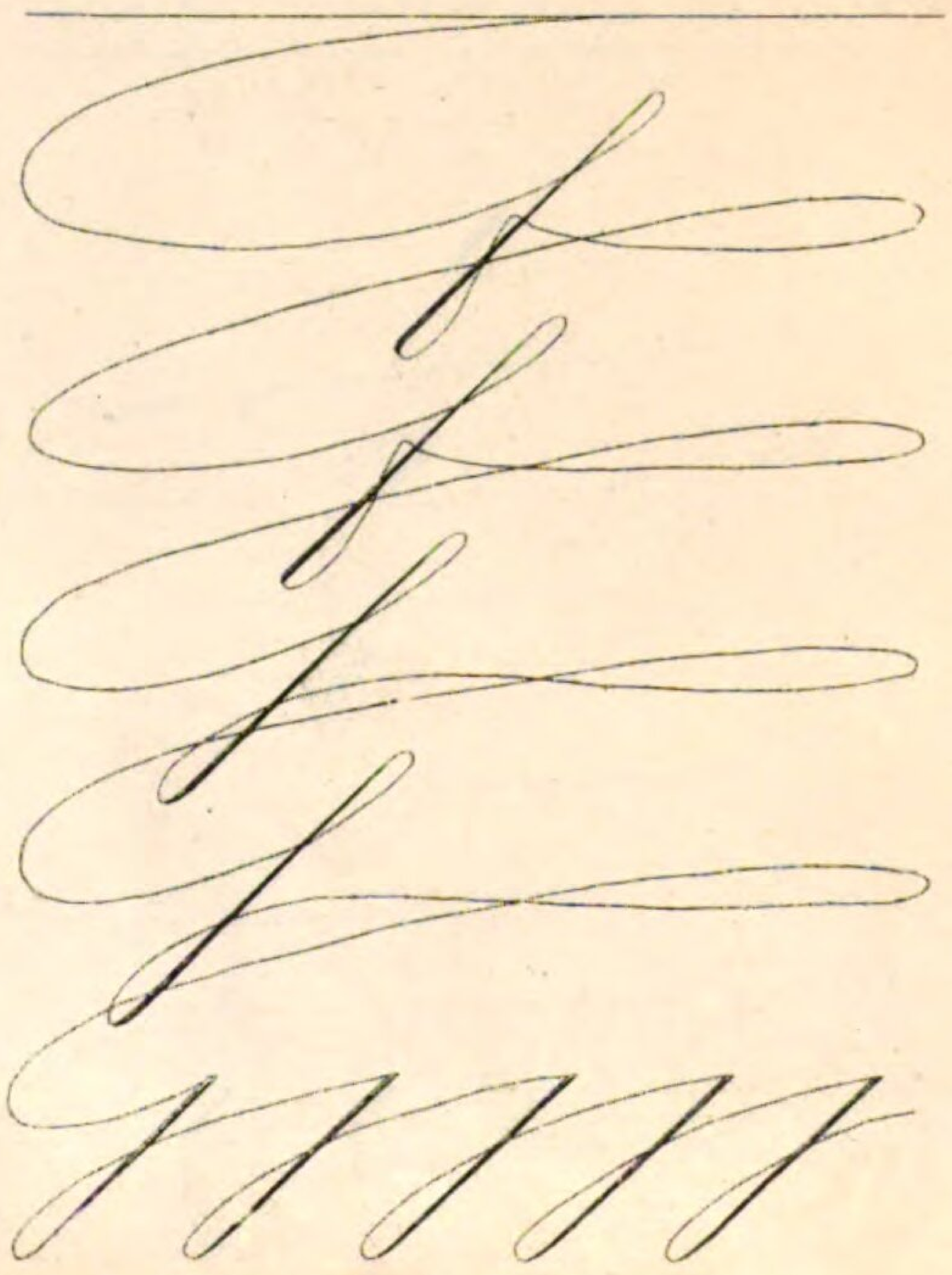
No. 6



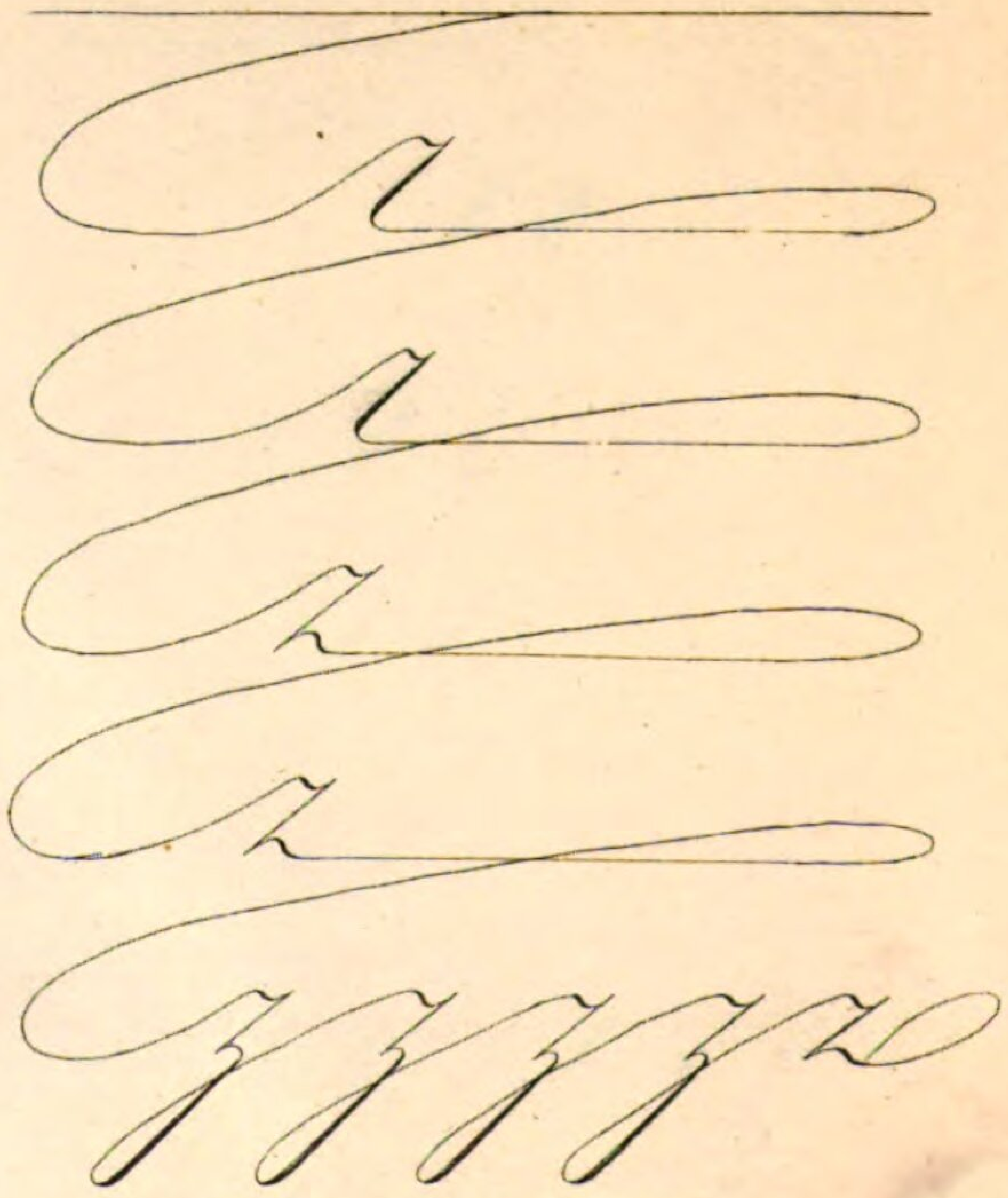
No. 7.



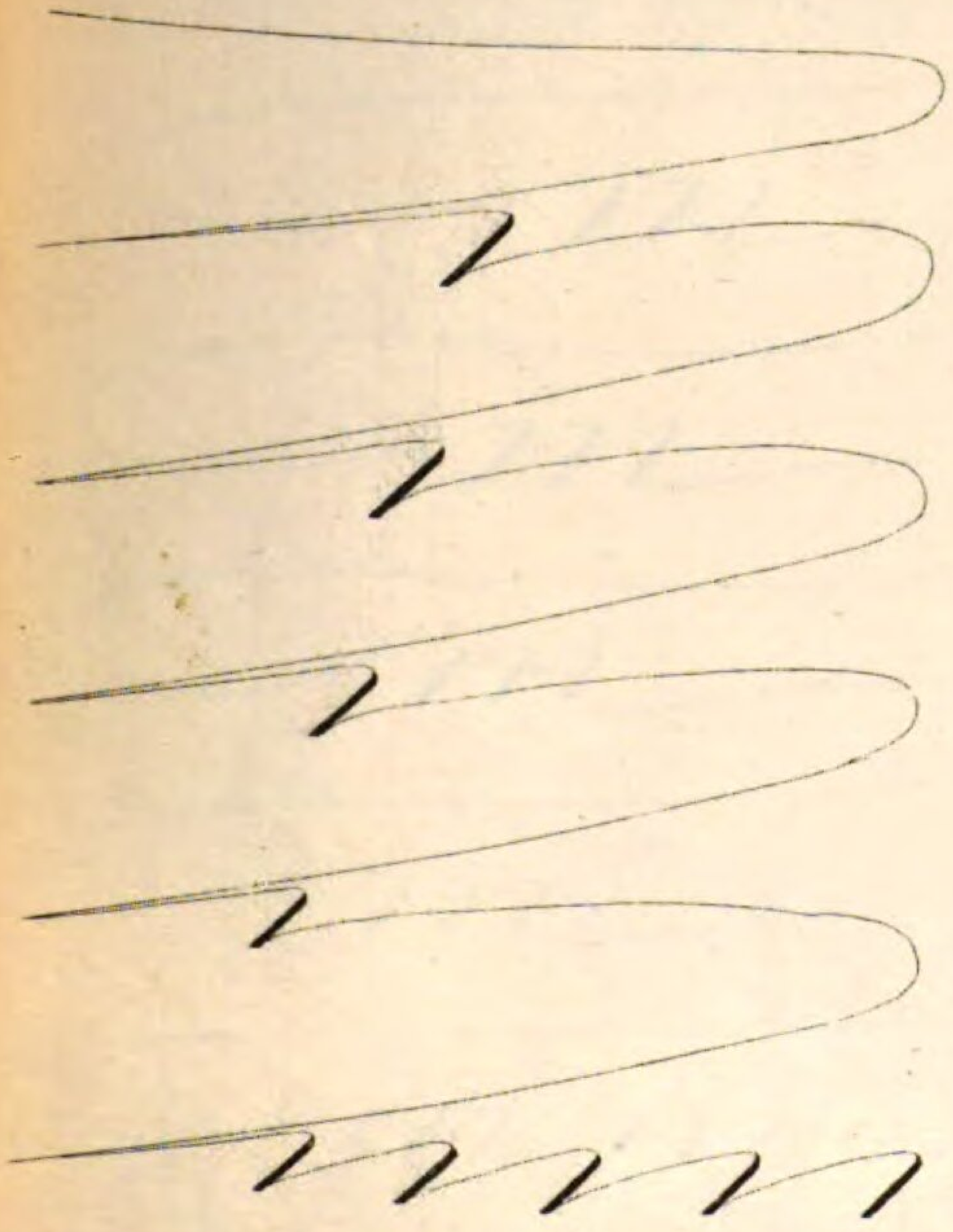
No. 8.



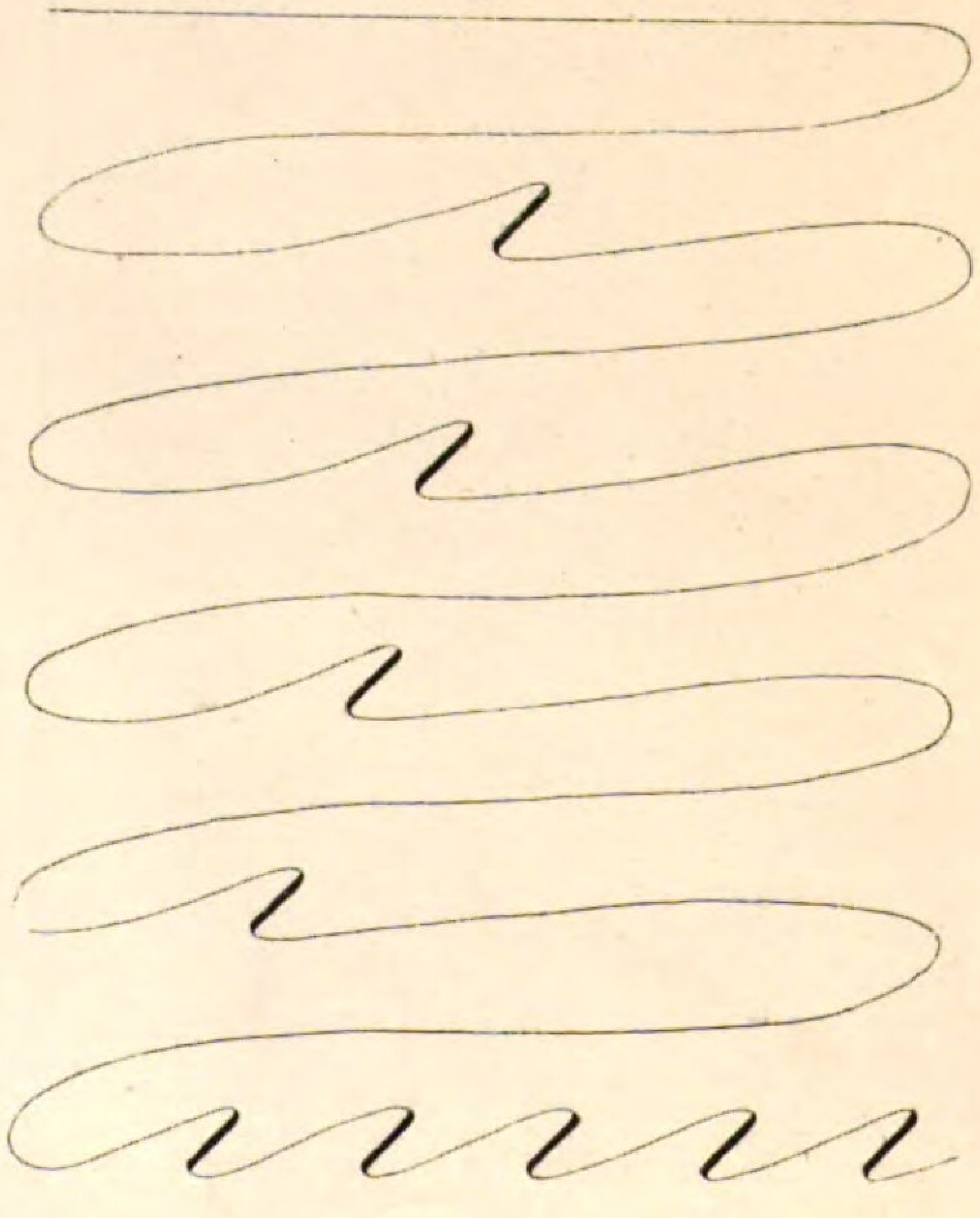
No. 9.



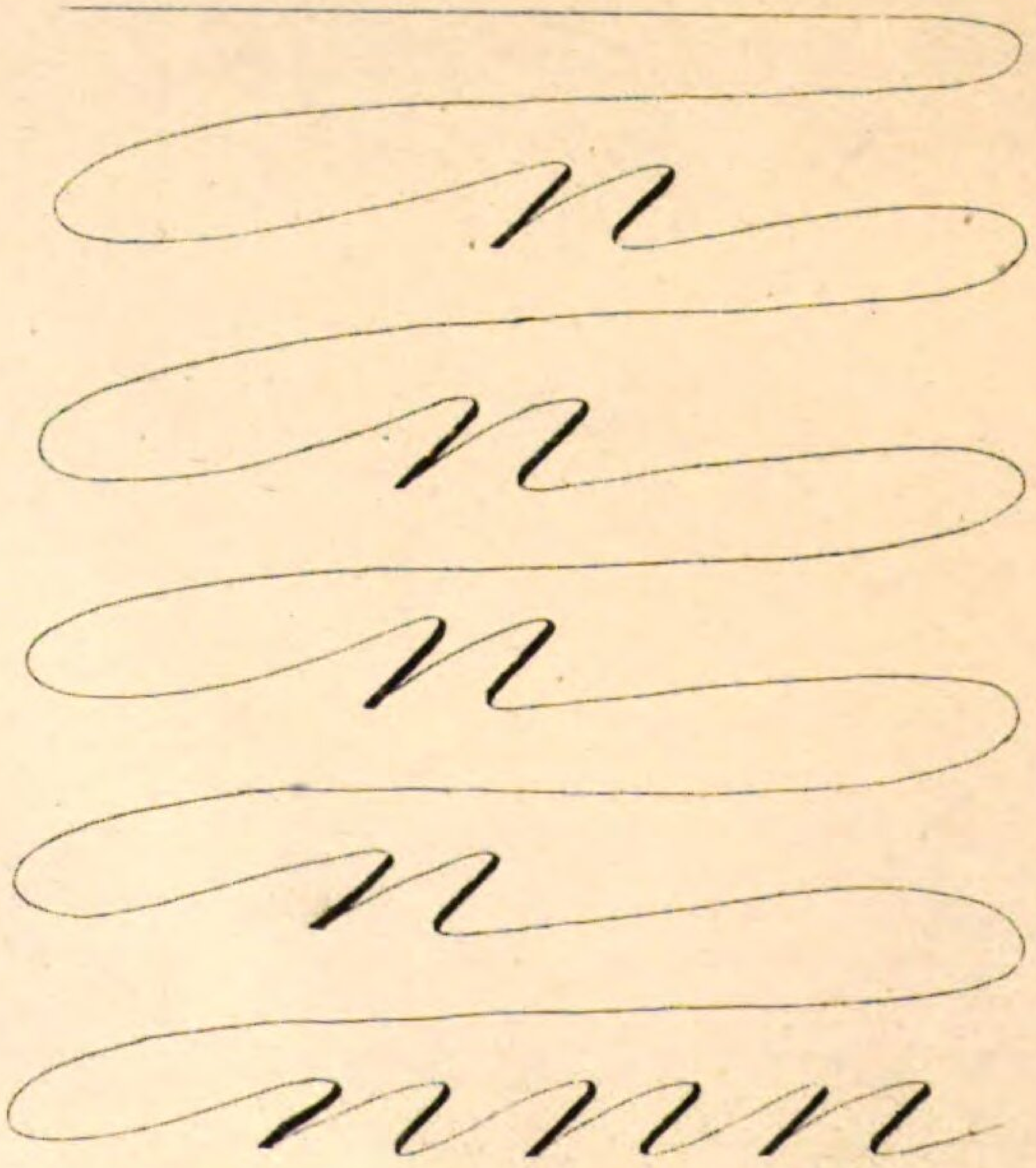
№ 10.



№ 11.



№ 12.



No. 13

m

m

m

m

mmmm

No. 14

v

v

v

v

yyyy

No. 15

w

w

w

w

www

No 16.

h

h

k

k

kkkk

No 17

p

p

p

p

ppppp

No 18

s

ssssss

ccccccc

xxxxxx

zzzzzz

No. 19.

O

O

O

O

Odessa

No. 20.

A

A

A

A

August

No. 21.

G

G

G

Genua

Quebec

No. 22.	No. 23.	No. 24.
C	C	E
C	C	E
C	C	E
C	C	E
Cremona	Carlsruhe	Erlangen

Nº 25.	Nº 26.	Nº 27.
G	S	L
G	S	L
G	S	L
G	S	L
Gradisca	Salerno	Livorno

No. 28.

P P P Pommern

R R R Ravenna

B B B Bremen

H H H Hanover

K K K Komorn

№ 29.

A M N Neustadt

T F F Frankfurt a/m

I I J Ingolstadt

D D D Demoiselle

№ 30

V U Y Warasdin

H T J Zweibrücken

V U Y Winterthur

Z T H Koblenz

J J J Detmold

Nº 31.

Amsterdam Bamberg Cadix Dublin

Erlangen Florenz Graz Hanover

Jassy Kopenhagen Linz Mainz

Neapel Oxfort Petersburg Quebec

Regensburg Stralsund Traiskirchen

Ulm Vevay Wien Xante Ypern Zürich

N° 32.

Monsieur!

J'ai l'honneur de vous aviser par celle-ci que je pars le douze du mois prochaine pour Hambourg. Si votre intention est toujours de faire ce voyage je vous prie d'arranger vos affaires de manière. que vous puissiez être bien à propos ici. En attendant le plaisir de vous voir je suis

Votre très humble serviteur
Louis Dupont

Prague, le 5 Juin 1855.

No. 33.

Herrn Heinrich Sonderland in Hamburg

Bremen, den 9. Mai 1853

Mein jüngstes Schreiben an Sie vom 2. d. M. enthielt 2 Wechsel über frs 1500 pr. Paris, in deren Besitz Sie hoffentlich gelangt sein und Nothwendiges geordnet haben werden. Ermuthigt durch die pünktliche und reele Ausführung der meinerseits ertheilten Aufträge, fühle ich mich wiederholt veranlasst Ihnen jenseits eine Bestellung zu ertheilen, bei deren Effectuirung ich Ihnen die grösste Eile empfehle.

Achtungsvoll

Ignaz Lauber

No 34.

Factura für Herrn August Sommer in Potsdam

über, auf Ihre Ordre u. für Ihre Rechnung pr. Eisenbahn verladen:

B	2	Faß enthaltend 100 Brode f. Melis			
1/2		1693 ℔ à Sgr 4 1/6 ... rf	235	4	2
3/4		100 Brode in Raffinat			
		1949 ℔ à Sgr 5 3/4 ...	373	16	9
		pro Fässer ...	2	10	–
		rf	611	–	11

Magdeburg, den 5. April 1853

Bärwaldt & Co